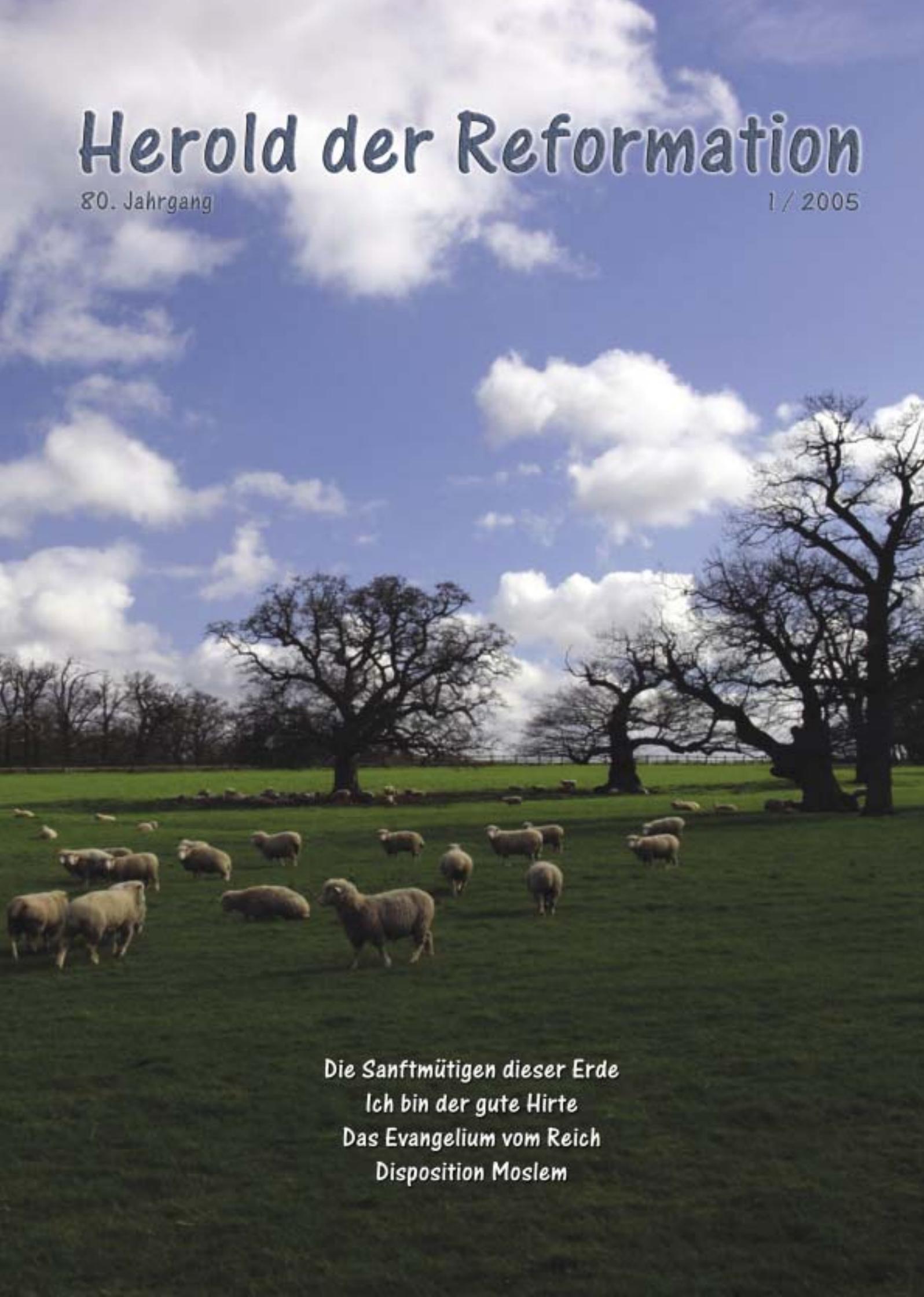


Herold der Reformation

80. Jahrgang

1 / 2005



*Die Sanftmütigen dieser Erde
Ich bin der gute Hirte
Das Evangelium vom Reich
Disposition Moslem*



Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung 1/2005

- 3 Editorial
- 4 Die Demütigen dieser Erde
- 9 Ich bin der gute Hirte
- 11 Das Evangelium vom Reich
- 15 Disposition Moslem
- 18 Die Versiegelung des Volkes Gottes (12) - Einwände geklärt (1)
- 21 Ereignisse der letzten Tage
- 23 Aktuelle Bilder



Unionsabgeordnetenkonferenz in Lindach, 20. Juni 2004



*Internationale Buchmesse in Frankfurt
6. - 10. Oktober 2004*



*Sabbatschullehrer-Seminar in Lindach,
29. - 31. Oktober 2004*

Herold der Reformation

Organ der
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067
Fax: (07171) 1040689
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

Verantwortlich für den Inhalt:
H. Woywod

Redaktion: J. Mladenovic, S. Markov

Erscheint vierteljährlich

Verteilt durch:

Wegbereiter-Verlag
Tel. (07171) 1040680
Anschrift, Fax usw.: wie vor

BEZUG KOSTENLOS!

Bilder auf der Titelseite und den Innenseiten: istoryphoto.com + Reformation Herald entnommen

Wir freuen uns über jede Spende!

Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60



„Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken, und lobsingend deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.“



Psalm 92, 2-3

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine gesegnete Gebetswoche liegt hinter uns – auch das Jahr 2004 ging zu Ende. Für viele ist es sehr schnell vergangen. Wo ist das Jahr geblieben? Die Tage, Wochen und Monate waren ausgefüllt mit Pflichten, Arbeit und Sorge, jeder fühlte sich unter Eile und Stress und jetzt liegt wieder ein neues Jahr vor uns. Was wird sich alles ereignen? Viele Fragen – jetzt aber noch ohne Antwort!

Gerade zum Jahresanfang werden oft gute Vorsätze gefasst, Ziele verfolgt und manche Wünsche erträumt. Haben wir auch darüber nachgedacht wie wir in unserem Glaubensleben vorankommen können? Haben wir auch den Wunsch, mit dem Herrn neue Siege zu erlangen und neue Erfahrungen zu machen? Wollen wir noch inniger mit Jesus verbunden sein? Lasst uns den festen Vorsatz haben, dem Herrn, unserm Gott, von ganzem Herzen zu dienen.

Wir möchten jetzt beim Lesen dieser Zeilen doch einen Moment nachdenken und Rückblick halten auf das vergangene Jahr wie treu und liebevoll hat der Herr uns geleitet, geholfen und beschützt. Jeden Tag hat er uns seine Gnade neu geschenkt, seine Vergebung und Erlösung dargeboten und beim Vater für uns gebeten.

„Das ist ein köstlich Ding, dem Herr danken und lobsingend deinem Namen du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen!“ *Psalm 92, 2-3* Mit diesen Gedanken dürfen wir voller Vertrauen vorwärts schauen – denn, wenn der Herr mit uns ist, wer kann dann gegen uns sein?

Auch in der aufgetragenen Arbeit des Evangeliums haben Prediger und Arbeiter eine große Verantwortung, in der jeder imstande sein sollte, zurückzublicken um das Resultat seines Wirkens zu

betrachten. Paulus sagt in seinem zweiten Brief an die Korinther: „Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; stellt euch selbst auf die Probe! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr unecht wärt!“

E. G. White schrieb gegen Ende des Jahres 1899: „Wir sind im Glauben vorangegangen und haben große Fortschritte gemacht, weil wir sahen, was getan werden musste, und weil wir nicht zögerten. Aber wir haben nicht die Hälfte getan von dem, was getan werden sollte. Es ist ein großes Werk vor uns. Überall um uns herum sehnen sich Menschen nach Licht und Wahrheit; und wie sollen sie erreicht werden?...“ (*Leben und Wirken, S. 355*)

Wir glauben und sprechen über die Erwartung der nahen Wiederkunft unseres Herrn und Heilandes. Lasst uns in unserem täglichen Leben beweisen, dass wir auf das herrliche Ereignis warten.

Jesus möchte uns gebrauchen, deswegen sagt er ganz schlicht und einfach: „Folge mir nach!“

Das meint, sei bereit, deine selbstsüchtigen Wünsche aufzugeben. Gott gibt uns die Kraft, Mittel und Talente, die wir zur Ehre Gottes und zur Rettung von Menschen einsetzen können.

Möge der Herr uns ein tiefes Verlangen schenken – ihn mehr zu lieben und ihm die Treue zu halten in der Beachtung seiner Grundsätze.

Mit den Worten aus 2. Korinther 13, 13: „Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen“ wünscht die Redaktion des „Herolds der Reformation“ allen Lesern und Mitarbeitern für das Neue Jahr Gottes besonderen Segen, Frieden, Kraft und Gesundheit. Allen Mitarbeitern, die mit Artikeln und Beiträgen zu einer Vielfalt der Zeitschrift beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle herzlich für Ihre Mithilfe danken.

Die Demütigen dieser Welt

„Suchet den HERR, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut, auf daß ihr am Tage des Zornes des HERRN möget verborgen werden.“

J. C. Kambe

Suchet den Herrn, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut, auf dass ihr am Tage des Zorns des Herrn möget verborgen werden.“ (Zephanja 2, 3.)

In diesem Artikel wollen wir wahre biblische Demut untersuchen. Die meisten von uns haben andere (oder sich selber) als demütig betrachtet, vielleicht aus dem Grund, weil wir nicht Gesprächig sind oder weil wir versuchen, keine Opposition zu erwecken, wenn es um die Verteidigung der Wahrheit geht. Eine genauere Erklärung von Demut kann mit einigen Beispielen von Patriarchen erfolgen, die Gott als demütig betrachtete:

1. **Abel** war demütig; er trachtete nach Gerechtigkeit, indem er Gottes Geboten gehorchte und Opfer darbrachte, welche Christus, das wahre Lamm Gottes darstellten.

2. **Henoch** wandelte mit Gott; er lebte in einer sündigen Generation als wahrer Repräsentant Gottes. Sein demütiger Wandel mit Gott gipfelte in solch einer engen Beziehung mit dem Meister, dass er in den Himmel aufgenommen wurde, ohne den Tod zu sehen.

3. **Noah** lebte vor der Sintflut mit Menschen, die an der Sünde große Freude hatten. Er folgte treu dem Willen Gottes und verkündete die Warnungsbotschaft mit Liebe. Als Noah sah, dass die Botschaft abgelehnt wurde, ließ er trotzdem noch einmal demütig eine gnädige

Einladung an die Menschen ergehen, Zuflucht in der Arche zu suchen, obwohl sie ihn verspotteten.

4. **Abraham** wurde von Gott befohlen, seinen einzigen Sohn zu nehmen, nachdem er ihm nach langem Warten geboren wurde, und ihn als Opfer darzubringen. Der Patriarch beschwerte sich nicht, sondern gehorchte einfach. Sein Sohn Isaak hätte sich auch wehren können, als er von seinem Vater auf den Opferaltar gelegt wurde. Wir sehen, dass sowohl Abraham als auch Isaak nicht nur demütig, sondern auch gehorsam gegenüber den Geboten Gottes waren (1. Mose 22, 9-12.)

5. **Moses**. „Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auf Erden.“ (4. Mose 12, 3.)

6. **Daniel**. „Daniel besaß die Gnade der wahren Sanftmut. Er war treu, standhaft und edel.“ – *Das geheiligte Leben*, S. 15.

7. **Elisa**. „Obwohl er von Natur aus sanften und stillen Geistes war, ist Elisa dennoch standhaft gewesen. Er war rechtschaffen und treu, liebte und fürchtete Gott. Er besaß Eigenschaften, die ihn

zum Herrscher befähigten, und auch die Demut desjenigen, der bereit ist, zu dienen.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 93.

Wir haben vor allem das vollkommene Beispiel für Demut in Jesus Christus. Er wurde in allen Dingen genauso versucht wie wir und er gab keiner dieser Versuche nach. Weil er in allen Dingen überwand, hören wir jetzt, wie er jedes willige Kind Gottes einlädt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid... Lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ (Matthäus 11, 28. 29.)

Die Aufgabe der Demütigen

Wir haben in Zephanja 2, 3 gesehen, dass es einen Aufruf gibt: „Suchet den Herrn, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut, auf dass ihr am Tage des Zorns des Herrn möget verborgen werden.“ Wenn wir den Herrn und seine Gerechtigkeit suchen, ist das Verlangen der Demütigen das gleiche, wie es das Verlangen Christi war, das Bildnis des Schöpfers im

Die Sache Gottes wird am meisten durch die vorangetrieben, die sanftmütigen und demütigen Herzens sind.

Menschen, das durch den Ungehorsam (Sünde) verloren ging, wiederherzustellen und zu erhalten. „Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde.“ (*Johannes 3, 17*) „Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.“ (*Lukas 19, 10*.)

Die Demütigen scheuen sich nicht zu sagen, dass ihr Verlangen dasselbe ist wie das ihres Meisters, wie es in den zwei genannten Bibelstellen gezeigt wird. Sie werden auch in Gedanken behalten, dass ein Geist wahrer Demut und Sanftmut nötig ist, um einen Sünder völlig wiederherzustellen, der von seiner Schuld überzeugt wurde. (*Galater 6, 1*.) Wir können daher gute Resultate erwarten, wenn wir aufgerufen werden, Matthäus 18, 15 auszuführen: „Sündigt aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.“ Gemäß den Lehren Christi muss derjenige, der falsch beschuldigt wurde oder dem etwas zuleide getan wurde, ebenfalls die Demut Christi üben, denn die Heilige Schrift warnt uns: „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ (*Römer 8, 9*.)

„Gott hat den ersten Schritt schon getan! Während du dich gegen ihn empörtest, suchte er dich bereits. Mitfühlend wie ein Schäfer verließ er die neunundneunzig und drang in die Wildnis vor, um das Verlorene zu finden. Er schließt die zerschlagene, sterbenswunde Seele in seine Liebesarme und trägt sie froh in die sichere Hürde... Wir tun nicht Buße, damit Gott uns lieben kann, sondern er erzeigt uns seine Liebe, damit wir unseren Sinn ändern.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 129.

„Unsere Prediger stehen in Gefahr, sich um der Arbeit willen, die sie tun, selbst Ehre zuzuschreiben. Sie glauben, Gott begünstige sie, und sie werden unabhängig und selbstzufrieden. Dann überlässt

Gott sie den Angriffen Satans. Um Gottes Werk annehmbar zu verrichten, müssen wir einen sanftmütigen, demütigen Geist besitzen und andere höher achten als uns selbst.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 660.

„Stellt die Wahrheit so dar, wie sie in Jesus ist, mit aller Sanftmut und Demut, das heißt, in Einfachheit und Ernst, indem man jedem die Nahrung zu rechter Zeit gibt und jedem Menschen die Menge,

oder eigene Herabsetzung sein. Es gehört zur Freiheit jedes Einzelnen, so zu wandeln, wie es dem Herrn wohlgefällt und er ihn segnen kann. Unser himmlischer Vater will nicht, dass wir uns ständig verdammt und in Finsternis fühlen sollen. Es ist kein Beweis echter Demut, mit gebeugtem Haupt und einem grüblerischen Herzen einherzugehen. Wir dürfen zu Jesus kommen, uns von ihm reinigen lassen und können dann

Herzensdemut, jene Sanftmut, die aus dem Bleiben in Christus erwächst, ist das Geheimnis des Segens.

die er vertragen kann.“ – *Evangelisation*, S. 397.

„Die Sache Gottes wird am meisten durch die vorangetrieben, die sanftmütigen und demütigen Herzen sind.“ – *Evangelisation*, S. 571.

Die Freude der Demütigen

„Und die Elenden (Demütigen) werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels“ (*Jesaja 29, 19*).

Jede Versammlung der Kinder Gottes sollte von Freude gekennzeichnet sein. Sowohl die Reichen als auch die Armen sind dazu aufgerufen, sich im Herrn zu freuen. Der Herr sagt nicht, dass nur die Reichen den Sabbat eine Freude nennen sollen (*Jesaja 58, 13*), sondern dass er allen menschlichen Wesen eine Freude ist, welche die Güte Gottes geschmeckt haben (*Psalms 34, 8*).

„Während sich des Christen Leben durch Demut auszeichnet, sollte es doch ohne Traurigkeit

ohne Scham oder Gewissensbisse vor dem Gesetz bestehen. [*Römer 8, 1 zitiert.*] ... [*Hebräer 2, 11 zitiert.*] Das Leben des Christen sollte ein Leben des Glaubens, des Sieges und der Freude in Gott sein... In Wahrheit sagte Gottes Diener Nehemia: ‚Die Freude am Herrn ist eure Stärke.‘ (*Nehemia 8, 10*.) Und Paulus schreibt: ‚Freuet euch in dem Herrn allewege! Und abermals sage ich: Freuet euch!‘ ‚Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.‘ (*Philippier 4, 40*.)“ – *Der Große Kampf*, S. 477.

Der Heilige Geist (der Tröster) ist mit uns hier auf Erden, um uns zu ermutigen und zu trösten. Es gibt also keinen Grund, um uns nicht ständig im Herrn zu freuen.

Die Demütigen erfreuen sich auch daran, den Willen ihres Schöpfers zu tun, wie ihr Heiland sagte: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“ (*Psalms 40, 9*.) Gottes Gesetz sollte in unsere Herzen geschrieben und uns immer eine Freude sein. Der Apostel

Paulus schreibt: „Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.“ (*Römer 7, 22.*)

Demut im Heim

Nur wenn wir Jesus erlauben, in unser Heim zu kommen und wir ihm eine ständige Bleibe bieten, können wir im Heim wahre Sanftmut und Demut erwarten.

„Und als Jesus kam an die Städte, sah er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muss heute in deinem Hause einkehren! ... Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.“ (*Lukas 19, 5. 9.*)

„Wenn die Sanftmut Christi sich im Hause offenbart, werden die Bewohner glücklich sein. Sanftmut erregt keinen Streit und gibt kein böses Wort zurück; sie besänftigt unruhige Gemüter und breitet Freundlichkeit über den ganzen Kreis der Nahestehenden. Wo Sanftmut waltet, gliedert sich die irdische Familie in den höheren, den göttlichen Familienbund ein...

Herzensdemut, jene Sanftmut, die aus dem Bleiben in Christus erwächst, ist das [engl.: wahre] Geheimnis des Segens. ‚Er schmückt die Demütigen mit Heil.‘ (*Psalm 149, 4.*)“ – *Das bessere Leben, S. 18.*

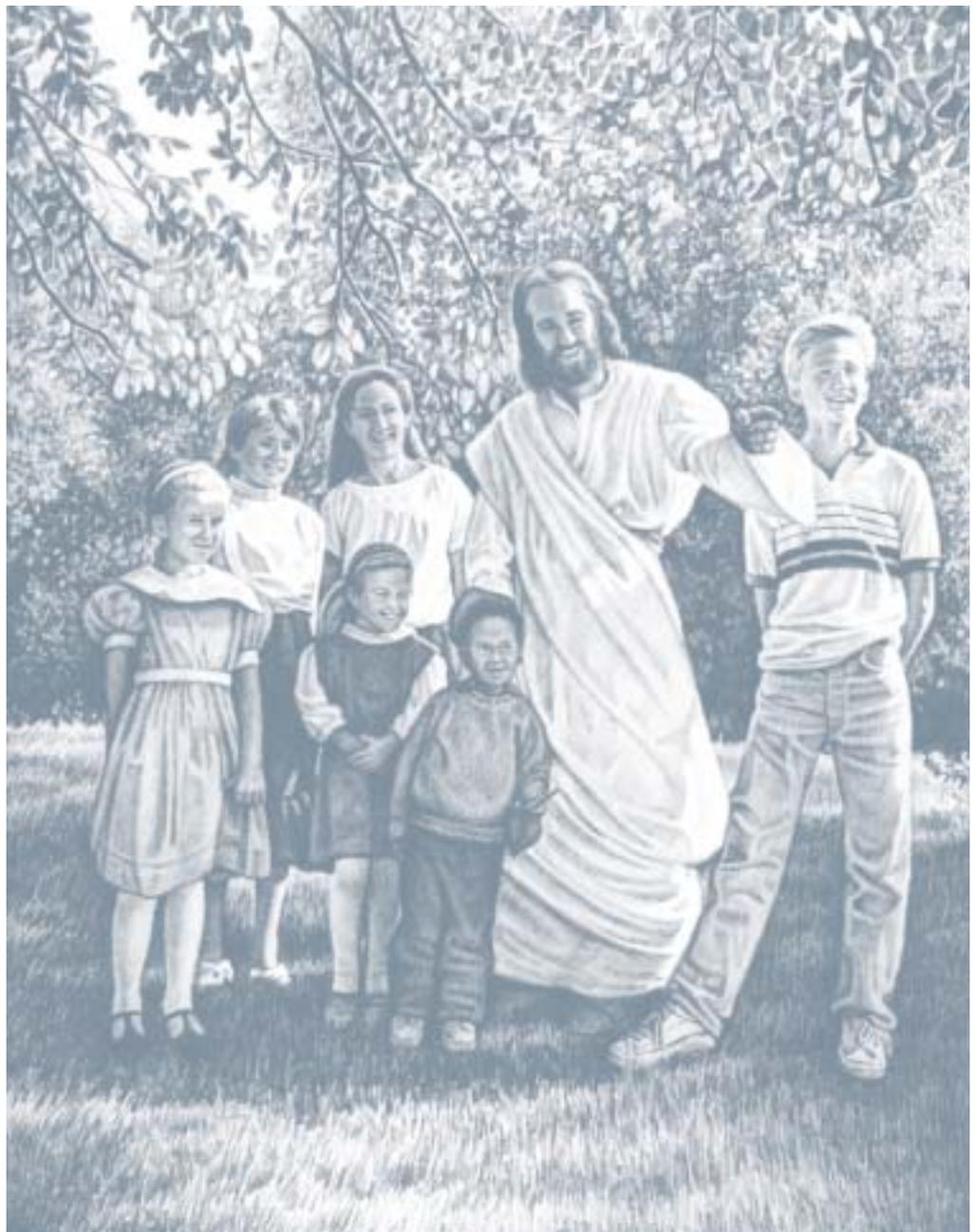
„Jesus, unser Erlöser, wandelte auf Erden mit der Würde eines Königs; und doch war er sanftmütig und von Herzen demütig. Er war ein Licht und ein Segen in jedem Heim, weil er Frohsinn, Hoffnung und Mut ausstrahlte. Könnten wir uns nicht zufrieden geben mit

weniger Herzenswünschen, mit weniger Streben nach Dingen zur Ausschmückung unserer Häuser, die schwer zu erlangen sind, während wir das, was Gott höher als Juwelen einschätzt, nämlich einen sanften und stillen Geist, nicht pflegen? Die Gnadengaben der Einfachheit, Sanftmut und echter Zuneigung würden das bescheidenste Heim zu einem Paradies machen. Es ist besser, Frohsinn bei jeder Unbequemlichkeit zu bewahren, als Frieden und Zufriedenheit aufzugeben.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 676.*

„In deinem Haushalt hast du zu viel das Zepter geschwungen. Wenn deine Meinungen oder Pläne durchkreuzt wurden, fühltest du

dich verärgert und verletzt, anstatt nachzugeben und zu einem Kompromiss gegenüber denjenigen bereit zu sein, die dir widersprachen und ebenfalls ein Recht auf unabhängiges Urteil hatten. Du konntest es nicht ertragen, dass deine Familie deine Pläne in Frage stellte oder Vorschläge machte, die nicht deiner Ansicht entsprachen...

Du solltest nicht bemüht sein, die Handlungen deiner Frau zu beherrschen oder sie wie eine Sklavin zu behandeln. Fühle dich nicht über sie erhaben und entschuldige dich nicht damit: ‚Sie ist unerfahren und mir unterlegen.‘ Versuche niemals, unvernünftig ihren Willen dem deinigen zu unterwerfen, denn sie hat eine eigene



Persönlichkeit, die nicht in deiner aufgehen darf. Ich habe gesehen, wie viele Familien wegen der übermäßig diktatorischen Haltung des Familienoberhauptes Schiffbruch erlitten haben, wo es durch Beratung und Übereinstimmung harmonisch und in gutem Einvernehmen hätte zugehen können.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 142. 143.*

„Wenn ihr zu Hause nicht sanftmütig, geduldig und höflich sein könnt, wird euer Glaube vergeblich sein.“ – *The Adventist Home, S. 319.*

Sanftmut: ein besonderes Zeichen

„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“ (*Matthäus 5, 5.*)

„Der höchste Beweis christlichen Adels ist Selbstbeherrschung. Wer bei Beleidigungen und Grausamkeiten versäumt, einen ruhigen und vertrauensvollen Geist zu bewahren, beraubt Gott seines Anspruches, in ihm die Vollkommenheit seines Wesens zu offenbaren. Die Herzensdemut ist die Kraft, die den Nachfolgern Christi den Sieg verleiht; sie ist das Zeichen ihrer Verbindung mit den himmlischen Höfen.“ – *Das Leben Jesu, S. 291.*

„Diejenigen, die sich zu unserem erhabenen Glauben bekennen, die Gottes Gebote halten und das baldige Kommen unseres Herrn erwarten, müssen von der sie umgebenden Welt abgesondert und getrennt sein, ein besonderes Volk, eifrig zu guten Werken. Eine Besonderheit, die Gottes Volk in diesen letzten Tagen von der Welt unterscheiden sollte, ist ihre Demut und Sanftmut. ‚Lernet von mir,‘ sagt Christus, ‚denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.‘ (*Matthäus 11, 29.*) Hier wird von der Ruhe gesprochen, nach der so viele verlangen und wofür sie Zeit und Geld opfern, ohne sie zu erlangen. Anstatt so ehrgeizig zu sein, einem anderen

an Ehre und Stellung zu gleichen oder ihn gar zu übertreffen, lasst uns lieber danach trachten, demütige, treue Diener Christi zu sein. Dieser Geist der Selbsterhöhung schuf Streit unter den Aposteln, selbst in Christi Gegenwart. Sie stritten darüber, wer unter ihnen der Größte sein sollte. Jesus setzte sich nieder, rief die Zwölf zu sich und sagte: ‚Welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein; und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll aller Knecht sein.‘“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 247. 248.*

„Um der Ehre bei Gott und der Befreiung seines geknechteten Volkes willen gab Mose alle Ehren Ägyptens daran.... Als man ihn selbst missverstand und missdeutete, als er Vorwürfen und Beleidigungen oder der Gefahr und dem Tod ausgesetzt war, konnte er das alles ertragen, ‚als sähe er ihn‘, ‚den er nicht sah‘.

An Weisheit und Rechtschaffenheit überragt Mose alle Landesherren und Staatsmänner der Erde.... Er war freigebig, edelmütig, von hoher Gesinnung und ausgeglichen. Er war nicht fehlerhaft. Seine Fähigkeiten waren nicht nur halb entwickelt. Mit passenden Worten konnte er seine Mitmenschen ermahnen; denn sein eigenes Leben stellte ein lebendiges Zeugnis dessen dar, was ein Mensch mit der Hilfe Gottes werden und erreichen kann... Er sprach von Herzen und damit erreichte er auch die Herzen. Er war vollendet in Erkenntnis und doch so einfach wie ein Kind in seiner tiefen Anteilnahme. Mit einem bemerkenswerten Einfühlungsvermögen begabt, konnte er sich sofort in die Lage seiner Gesprächspartner und die jeweiligen Nöte versetzen.... Von einem sanftmütigen Menschen sagt Christus, dass man ihm vertrauen kann. Durch ihn kann ich mich der Welt offenbaren. Er wird dem Gewebe keine Fäden der Selbstsucht beifügen.“ – *Sons and Daughters of God, S. 94.*

Die Sanftmütigen rühmen sich

nicht ihrer Stellung, egal ob in der Gesellschaft oder in der Gemeinde. Wie Mose sind sie imstande, ihren Reichtum und ihre Ehre zu opfern, um ihre Mitmenschen zu retten.

Demut in Kleidung und Wort

„Ihr Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste; das ist köstlich vor Gott.“ (*1. Petrus 3, 3. 4.*)

„Nicht eure Kleidung macht euch in Gottes Augen wertvoll. Der innere Schmuck, die Anmut des Geistes, das gütige Wort und bedachte Nächstenliebe sind die Dinge, die der Herr schätzt.“ – *Counsels on Stewardship, S. 301.*

„Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollt.“ (*Kolosser 4, 6.*)

„Ich möchte fragen: Wie können Sterbliche es wagen, achtlose, verwegene Worte zu sprechen, welche die Mächte der Finsternis gegen die Heiligen Gottes verwenden können, wenn der Erzengel Michael Satan keine schimpfliche Anklage entgegenschleuderte, sondern nur sagte: ‚Der Herr strafe dich!‘ (*Judas 9?*)? ...

Lasst uns immer daran denken, keinesfalls Verfolgung herauszufordern. Wir sollten keine harten, verletzenden Worte gebrauchen. Haltet sie aus jedem geschriebenen Artikel, aus jeder Ansprache fern. Überlasst das Verletzen und Tadeln dem Worte Gottes. Der sterbliche Mensch soll in Christo verborgen sein und bleiben. Lasst Christi Geist in Erscheinung treten. Jeder hüte seine Zunge, damit er nicht zum Anlass werde, dass sich in solchen, die nicht unseres Glaubens sind, bitterer Widerstand gegen uns erhebt. Satan würde darin eine Gelegenheit sehen, unsere unklugen Worte zu benutzen, um uns den Weg zu versperren.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 228-230.*



Die Demütigen rühmen sich des Herrn und nicht ihrer Werke

„Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, dass es die Elenden hören und sich freuen.“ „Wir wollen täglich rühmen von Gott und deinem Namen danken ewiglich.“ (Psalm 34, 3; 44, 9.)

„Auf dass (wie geschrieben steht), wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!“ (1. Korinther 1, 31.)

„Also auch ihr; wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.“ (Lukas 17, 10.)

„Unsere Annahme bei Gott ist nur durch seinen geliebten Sohn gesichert; gute Werke sind nur ein Ergebnis des Wirkens seiner sündenvergebenden Liebe. Gute Werke geben uns kein Ansehen, und wir haben nichts, das uns aufgrund unserer guten Werke erlaubte, Anteil an der Erlösung unserer

Seelen zu beanspruchen...

Es ist der Wohlgeruch, der Verdienst Christi, der unsere guten Werke Gott angenehm erscheinen lässt, und es ist Gnade, die uns befähigt, die Werke zu verrichten, für die er uns belohnt. Unsere Werke in und aus sich selbst verdienen nichts. Wenn wir alles getan haben, was uns möglich ist, sollen wir uns selbst als unnütze Knechte betrachten. Wir verdienen keinen Dank von Gott. Wir haben nur unsere Pflicht getan; unsere

Werke hätten nicht in der Kraft unserer eigenen sündigen Natur verrichtet werden können.“ – *Bibelkommentar*, S. 303.

„Eure Erfahrung soll nicht zehn, zwanzig oder dreißig Jahre alt sein, sondern ihr müsst täglich eine lebendige Erfahrung haben, damit ihr jedem zur rechten Zeit seine Gebühr gebt. Schaut nach vorne, nicht nach hinten. Fühlt euch niemals gezwungen, in eurer Erinnerung zu graben, um eine vergangene Erfahrung zu erzählen. Welchen Nutzen habt ihr und andere davon heute? Während ihr all das Gute in eurer vergangenen Erfahrung in euren Herzen schätzt, so sollt ihr doch eine hellere, neuere Erfahrung haben, wie die Zeit vergeht. Rühmt euch nicht dessen, was ihr in der Vergangenheit getan habt, sondern zeigt, was ihr jetzt tun könnt. Lasst eure Werke und nicht eure Worte den Preis sprechen... Haltet eure Herzen und Sinne jung durch anhaltende Übung.“ – *Selected Messages*, Buch

2, S. 221. 222.

„Lasst alle, welche denken, dass ihre Arbeit nicht geschätzt wird, und die nach einer Stellung mit größerer Verantwortlichkeit streben, beachten, dass, nicht von Osten, noch von Westen, und nicht von Süden her kommt Erhöhung. Denn Gott ist Richter; diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er.“ (Psalm 75, 6. 7.)...

„Und du begehrest dir großer Dinge? Begehre es nicht!“ (Jeremia 45,5). Der Herr hat in seinem Werk keinen Platz für solche, welche ein größeres Verlangen haben, die Krone zu gewinnen als das Kreuz zu tragen. Er braucht Männer, welche mehr bestrebt sind, ihre Pflicht zu tun als ihren Lohn zu empfangen – Männer, die besorgter um Grundsätze als um Beförderung sind.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 484.

Zusammenfassung

Diener des Allerhöchsten, lasst uns nicht zögern, Gutes zu tun, denn wir werden die Ernte einnehmen, wenn wir nicht verzagen und dem Herrn folgen, welcher, ob wer wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an... und erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz'. (Philipp 2, 5-11.) Gott hat unseren Heiland Jesus Christus erhöht. Auch wir sollen erhöht werden.

„Gott schätzt die Menschen nicht nach ihrem Reichtum, ihrer Erziehung oder ihrer Stellung. Er schätzt sie nach der Reinheit ihrer Beweggründe und der Schönheit ihres Charakters. Er sieht darauf, wie viel von seinem Geist sie besitzen und wie viel ihr Leben von Gottähnlichkeit offenbart. Im Reiche Gottes groß zu sein, heißt wie ein kleines Kind an Demut, an Einfachheit des Glaubens und an Reinheit der Liebe zu sein.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 486. □

Ich bin der gute Hirte...

...der gute Hirte lässt sein Leben für seine Schafe

Joh. 10, 11

von O. Nasui

Wenn ich heute einen Hirten und seine Herde auf einer grünen Aue sehe, dann erinnere ich mich an meine Kindheit und Jugendzeit, als ich mit Freuden dieses Bild betrachtet habe. Wie glücklich und zufrieden muss dieser Hirte sein und wie geborgen müssen sich seine Schafe fühlen? Ich denke, dass ihr genauso empfindet. Ich habe beobachtet, wie der Hirte mit seinen Schafen umgeht und welche Ausrüstung er hat. Die wichtigsten Dinge sind sein Hirtenstab und die Flöte. Außerdem hat er noch Hunde, die ihm helfen und einen Esel, der die Lasten trägt. Die richtige Verwendung des Hirtenstabs bedeutet, den Schafen die Richtung anzugeben. Ich habe gesehen, dass der Hirte seinen Stab in der Hand hat und immer vor den Schafen geht. Schlägt er zwei oder drei Mal mit dem Stock auf die Erde rechts von sich, dann folgen ihm die Schafe nach rechts. Will er nach links, so tut er dasselbe links von sich. Und manchmal habe ich beobachtet, dass er sich auf den Stab stützt und zufrieden den Schafen beim Grasens zuschaut. Ich habe festgestellt, dass die Schafe beim guten Hirten keine Angst vor dem Hirtenstab haben. Der Stab ihres Hirten war ihnen ein Wegweiser und doch gleichzeitig auch ein Zeichen der Autorität. Unter den Schafen gibt es Kranke und Verletzte, die nicht mit den gesunden Schritt halten können. Es gibt auch solche Schafe in der Herde, die ihre eigenen Wege gehen wollen.

Dann habe ich Hirten gesehen,

die den Stab anders verwendet haben, nämlich die Schafe mit dem Stab zu schlagen. Manchmal haben sie die Schafe auf den Rücken oder auf die Beine geschlagen. Ihr könnt euch vorstellen, wie weh das den Schafen getan hat. Voller Mitleid für die Schafe habe ich festgestellt, dass das keine guten Hirten waren, denn ein guter Hirte benutzt den Stab nicht dafür, um die Schafe zu schlagen.

Ich habe auch mitbekommen, wie die Hirten auf der Flöte spielten. Mein erster Gedanke war, dass sie aus Langweile und Zerstreuung spielten, aber verschiedene Hirten habe es mir bestätigt, dass die Schafe dieses genossen haben und es sie beruhigt hat. Aus Liebe zu den Schafen haben sie gerne gespielt.

Beim wahren Hirten habe ich gesehen, dass die Hunde die Herde zusammenhalten. Die bösen Hirten haben ihre Hunde manchmal auf die Schafe gehetzt, und diese haben sie dann in die Beine gebissen.

Dann gab es da noch den ruhigen und sanften Esel. Er hatte auf seinem Rücken zwei Lastkörbe, einen Kessel, um zum Beispiel Maisgrieß zu kochen, und Tragebeutel, wo die neugeborenen Lämmer, die nicht mit den Schafen laufen konnten, getragen wurden. Wenn auf dem Esel kein Platz mehr für sie war, hat der Hirte sie auch schon mal selber getragen. Diese Fürsorge war immer besonders schön anzuschauen.

Aber es war ja nicht immer Frühling und Sommer, d. h. es

kam auch die regnerische und verschneite Jahreszeit. Diese Zeit war für den Hirten gar nicht einfach. Er musste seine Schafe hüten, ganz gleich, welche Witterung vorherrschte. Natürlich hat er auch von den Schafen seinen Vorteil gehabt. Die Schafe gaben ihm Milch und Wolle, die der Hirte für sich verwenden oder verkaufen konnte. Davon leben die Hirten.

Das schrecklichste, was ich damals gesehen habe, war, dass ein Hirte ein Schaf geschlachtet hat. Oft ist das der Fall, wenn es verletzt oder krank war. Das ist die traurigste, aber leider wahre Tatsache, im Bezug auf diese Hirtengeschichte.

Die Bibel spricht über Hirten und Schafe.

Das beste und größte Beispiel des wahren Hirten ist Jesus. Wenn wir sein Leben studieren, dann können wir so sagen wie David: „Der Herr ist mein Hirte.“ Jeder wünscht sich so einen lieblichen Hirten. Die Bibel hat allen, die mit Schafen zu tun haben, viel zu sagen. Von der ganzen Hirtengeschichte, die wir eingangs gelesen haben, können wir viel in geistlicher Richtung lernen und sollen gleichzeitig willig sein uns, vom Heiligen Geist leiten zu lassen.

Es gab Männer in der Bibel, die Gott für sein Werk vorbereiten und benutzen wollte, aber sie mussten erst die Schule des Hirten und der Geduld lernen. Einen von ihnen möchten wir hier erwähnen, es war Mose. Es heißt, dass er der sanftmütigste Mensch auf Erden

war, aber bestimmt nicht zu dem Zeitpunkt, als er den Ägypter erschlug. Wenn Mose sich durch die Schule Jesu so ändern konnte, dann können wir sicher sein, dass jeder Hirte, der im geistlichen Sinn mit Schafen arbeitet, auch so werden kann. Die Schafe werden dem wahren Hirten folgen, so dass sie sich nicht verirren können. Gott hat seinen Hirten eine gewisse Autorität (Hirtenstab) gegeben und sie sollen sie nach seinem Willen gebrauchen. Was bedeutet Autorität? Wie kann ein wahrer Hirte Autorität haben? Heißt das, in eigener Macht und Kraft zu herrschen? In der Bibel lesen wir über Jesus, dass er mit „Autorität“ predigte (Matth. 7, 29 im engl.). Was geschah, als er mit Autorität predigte? Die Menschen waren beeindruckt und sind ihm gefolgt. Wer sich allerdings nicht von der Sünde trennte, der ist weggegangen. Seine ständige Verbindung mit seinem Vater und dem Heiligen Geist gab ihm diese Autorität. Er hat die Menschen nicht

mit seinen Worten oder durch seine Autorität verletzt oder gar getötet. Leider verstehen wir Menschen die Autorität so, dass die Position uns Macht und Autorität verleiht, Befehle zu geben; aber Autorität bedeutet: Jesus in uns zu haben. Er ist unser Wegweiser und er verleiht uns den Stab der Autorität. Unter den Schafen (der Gemeinde) muss es auch Ordnung und Autorität geben - allerdings Jesu Ordnung und Autorität und nicht das, was sich Menschen manchmal vorstellen. Der wahre Hirte wird nicht mit dem Stab der Autorität die Schafe schlagen und die Schafe werden nicht aus Angst vor dieser Autorität weglaufen. Aarons Stab wird immer in der Bundeslade im Allerheiligsten bleiben. Das hat für die Gemeinde eine große Bedeutung. Denn Ordnung und Autorität ist das Gesetz des Himmels.

Wenn wir uns an die vorher erwähnte Flöte erinnern, dann können wir sie als Liebe und Gnade in der Gemeinde erkennen. Es ist sehr schön, mit den Schafen

in der Gemeinde so umzugehen. Allerdings gibt es Schafe, die von der Herde weg wollen, und in der Gefahr sind, verloren zu gehen. Sie merken gar nicht, dass sie in die falsche Richtung gehen. In diesem Fall wird der wahre Hirte den Stab benutzen, nicht um sie zu schlagen, sondern um dem Schaf den Weg zu zeigen, d.h. Autorität durch das Wort Gottes angewandt. Keinesfalls wird er nur auf der Flöte spielen, sondern er verbindet diese zwei Hilfsmittel. Was ist der Grund, wenn er nur auf der Flöte spielt? Möchte er, dass sich die Schafe wohl fühlen? Indem er ihnen aber nicht den richtigen Weg zeigt, lässt er sie dadurch verloren gehen. Hat er vielleicht Angst, dass die Schafe die Milch und die Wolle nicht mehr geben werden? Oder ist er dann nicht mehr ein beliebter Hirte? Der wahre Hirte wird alles versuchen,

Der Herr ist mein Hirte

dass keine Seele (Schaf) verloren geht. Vergessen wir niemals, dass sich am Kreuz von Golgatha Gerechtigkeit und Friede begegnet sind. Dieses hat unser Heiland ohne Kompromisse vollbracht.

Wir haben erwähnt, dass der Hirte auch Hunde dabei hat. Sie sind seine Helfer, so lange sie belien und nicht die Schafe beißen. Die guten Hirtenhunde werden die Schafe zusammenhalten und vor der Gefahr beschützen. Sie werden bellen, wenn sich Gefahren nähern. Die Bibel spricht von den anderen Hunden in Philipper 3,2 als die bösen Arbeiter vor welchen wir uns schützen müssen und in Offenbarung 22, 15, dass sie draußen sein werden, d.h. verloren gehen. Aus welchem Grund werden sie verloren gehen? Entweder haben sie die Schafe gebissen (in direktem oder indirektem geistlichen Sinn – d. h. direkt durch Worte und/oder Taten verwundet oder indirekt, indem sie durch übles Nachreden in die Beine gebissen haben) oder sie haben nicht gebellt, als die Gefahr

sich näherte. Wo ist der wahre Hirte, wenn so etwas passiert? Wird er schweigen, wenn er das sieht? Nein, auf keinen Fall, er wird sich einmischen, auch auf die Gefahr hin, dass er auch gebissen wird. Niemals wird er sie noch gegen die Schafe aufhetzen. Solche Hunde wird er nicht als seine Helfer wählen und gebrauchen.

Obwohl der Esel unter den Tieren keine wichtige Rolle spielt, ist er den Schafen und vor allem für den Hirten eine große Hilfe. Wir erinnern uns daran, dass Jesus auf dem Esel geritten nach Jerusalem kam, d. h., er hat ein Tier der Demut benutzt. Jesus hat sich nicht geschämt, dass ihm so ein Tier zu Diensten war. In der Herde hat der Hirte somit jemanden, der schwere Lasten übernimmt und sie trägt. Am Anfang dieser Geschichte habe ich geschrieben, dass der Esel auch die neugeborenen Lämmer trägt. Wie schön ist es, wenn die Verantwortlichen der Gemeinde die Lämmer der Herde tragen. Oder erwarten

sie, dass der Hirte die Lämmer selber trägt? Sind diese Lämmer nicht die Zukunft der Herde und werden sie nicht Rechenschaft für sie abgeben müssen?

Wenn der Esel sich stur stellt, und der Hirte es nicht versteht, warum er so handelt, soll er sich nicht wie Bileam verhalten.

Mit diesen Beispielen von den verschiedenen Tieren, möchte ich niemanden zu nahe kommen, sondern habe diese nur benutzt um unsere Rolle in geistlicher Richtung besser zu verdeutlichen. Wir sind nicht Hunde, Schafe oder auch Esel, aber die Bibel benutzt solche Beispiele im Zusammenhang mit der Rolle der Menschen. Jesus hat gesagt: „Ich bin der wahre Hirte.“ Er war bereit, sein Leben für die Schafe zu geben, weil er sie liebt. Ob Schaf oder Hirte, möge der Herr mir als Schreiber und dir als Leser gnädig sein, ihm immer zu folgen und ein gutes Beispiel zu sein, so dass wir uns mit der Herde auf der grünen, himmlischen Aue wiederfinden. AMEN! □

Das Evangelium vom Reich

J. Herz

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ (Matth. 24, 14.) Diese Verkündigung stellt einen besonderen Zeitabschnitt dar. Darüber lesen wir in Offenbarung 11, 15: „Und der siebente Engel posaunte; und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden; und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ In der Prophetie Daniels wird im selben Zusammenhang berichtet: „Ich sah in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten und ward vor ihn gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergeht, und sein Königreich hat kein Ende.“ (Daniel 7, 13-14.) In beiden Bibelstellen ist vom Reich der Herrlichkeit die Rede, das Christus im letzten Abschnitt der Gnadenzeit in Empfang nimmt. Wenn die Verkündigung darüber abgeschlossen ist, kommt das Ende. Es wird kein Termin genannt, nur die Voraussetzung, wann das der Fall ist.

Es gibt in der Prophetie noch eine weitere Aussage darüber: „Wenn der Charakter Christi in seinem Volk vollkommen wieder hergestellt sein wird, dann wird er kommen, um es als sein

Eigentum zu beanspruchen.“ - *Christ's Object Lessons*, 69. Auch hier kein Termin, nur der Hinweis für die nötige Voraussetzung, wann Christus kommen kann.

Wir benötigen Klarheit

Wir gehen sicher nicht fehl in der Annahme, dass bei diesen inspirierten Aussagen ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Wie haben wir in Matthäus 24 gelesen? „Das Evangelium vom Reich.“ Durch das Wort „Evangelium“ wird ein Lichtschalter betätigt. Das eingeschaltete Licht bringt Klarheit in diese Sache, warum dann das Ende kommen kann. Dieses aufhellende Licht ist niemand anders als Christus persönlich. „Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8, 12.) Und gerade ER, der sich als das Licht der Welt zu erkennen gibt, veranlasste Daniel und den Geist der Weissagung, diese Angaben vom Reich und dem damit verbundenen Ende zu machen. Und allen denen, die darüber Erkenntnis haben, ist die Verkündigung aufgetragen.“

„Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.“ (2. Kor. 4, 6.) Wenn

wir nun dieser uns aufgetragenen Verpflichtung nachkommen, was sind wir dann? „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor. 5, 20.) Welch ein Vorrecht; welch ehrenvolle Aufgabe, Botschafter an Christi Stelle, Vertreter Christi sein zu dürfen! Sind wir uns dessen bewusst, was das bedeutet? Und jetzt fragen wir – was predigte denn der Herr Jesu, dessen Stelle wir einnehmen sollen? „Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk.“ (Matth. 4, 23.)

Das Leben Christi veranschaulichen

Wie nun der Herr Jesu das Evangelium vom Reich predigte und dessen heiligen Charakter in seinem Leben offenbarte, ebenso soll es in seinen Botschaftern am Ende der Tage der Fall sein. „Wir sollen heilige Gefäße sein, durch welche himmlisches Leben zu ändern fließt. Der Heilige Geist soll die ganze Gemeinde beleben und durchdringen und die Herzen reinigen und miteinander verbinden. Wer mit Christus durch die Taufe begraben ist, soll zu einem neuen Leben auferstehen und ein lebendiges Abbild des Lebens Christi geben... Ihr seid für die Aufgabe bestimmt, das Evangelium des

Heils zu verbreiten. Des Himmels Vollkommenheit soll eure Macht sein... Es ist Gottes Absicht, sich vor der Welt in seinen Kindern zu verherrlichen. Er erwartet, dass alle, die den Namen Christi tragen, ihn in Gedanken, Worten und Taten darstellen. Ihre Gedanken müssen rein, ihre Worte edel und erhebend sein, damit sie ihre Umgebung näher zum Heiland ziehen... Der Wandel vorgeblicher Christen, die kein Christus ähnliches Leben führen, spottet der Religion. Jeder, dessen Name in der Gemeindefliste steht, hat die Verpflichtung, das Leben Christi zu veranschaulichen, indem er den inneren Schmuck eines sanften und stillen Geistes aufweist. Sie sollen seine Zeugen sein, indem sie nach dem Beispiel Christi wandeln und wirken.

Die Wahrheit für diese Zeit soll sich in aller Kraft in dem Leben derer zeigen, die an sie glauben, und sie soll der Welt mitgeteilt werden. Die Gläubigen müssen diese heiligende und veredelnde Kraft in ihrem Leben erkennen lassen.“ - *Schatzkammer 3, 247-249*. Wozu werden wir ermahnt? Himmlisches Leben soll durch uns zu andern fließen. Wer getauft ist, soll ein lebendiges Abbild des Lebens Christi geben. O, liebe Geschwister, wir lesen das, wir hören dies in den Predigten – doch bei wie vielen ist es Wirklichkeit? Aber es muss Wirklichkeit werden, wenn wir in Wahrheit Botschafter an Christi Stelle sein wollen.

„Der Herr wird denen eine göttliche Lebensart verleihen,

die Gottes Mitarbeiter sind. Ein Mitarbeiter Gottes sein bedeutet, danach zu streben und zu ringen, zum Ebenbild Christi hineinzuwachsen. Es ist Satan, der das notwendig macht, dass wir danach streben.“ - *Bibelkommentar, 391*. Wie können wir das verstehen? Doch nur so – weil der boshafte Charakter Satans am Ende der Tage immer deutlicher in Erscheinung tritt, ist es erforderlich, dass der Charakter Gottes in den Botschaftern des Evangeliums vom Reich in seiner



Reinheit auch immer deutlicher und klarer erscheint.

Die Macht des Bösen

Wir sind damit bekannt, dass Satan der Fürst dieser Welt ist. Was behauptet er? „Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.“ (*Lukas 4, 5-6*) „Satan's Ziel war es gewesen, seinen eigenen Charakter in den Menschen zu vervielfältigen. Sobald der Mensch geschaffen war, beschloss Satan, das Bild Gottes im Menschen auszulöschen und seinen Stempel aufzudrücken, wo Gottes Stempel sein sollte. Und er war erfolgreich, im Her-

zen des Menschen den Geist des Neides, Hasses und des Ehrgeizes einzuflößen. In dieser Welt hat er ein Reich der Finsternis aufgerichtet, dessen Fürst er ist, der Anführer in der Schuld. Er beehrte, sich den Thron Gottes anzumaßen. Nachdem dies fehlgeschlagen war, wirkte er im Dunkeln, in Unehrlichkeit und Täuschung, um sich seinen Platz im Herzen der Menschen anzumaßen. Er hat seinen Thron zwischen Gott und den Menschen aufgestellt, um die Anbetung, die allein Gott gebührt, in Anspruch zu nehmen.“

- *Bibelkommentar 435*. Somit hat Satan auch ein Reich aufgerichtet, das Reich der Finsternis, der Empörung, der Rivalität. Er hat seinen Thron zwischen Gott und den Menschen aufgestellt, um die Anbetung für sich in Anspruch nehmen zu können. Wie umfangreich wird sein Erfolg in diesem Bestreben sein?

„Die Streitkräfte der Mächte der Finsternis werden sich mit menschlichen Werkzeugen vereinen, die sich der Herrschaft Satans unterstellt haben, und die gleichen Szenen, die sich bei der Gerichtsverhandlung, Verwerfung und Kreuzigung Christi ereignet haben, werden sich wiederholen. Durch Raumgeben satanischer Einflüsse werden Menschen sich als Unholde zusammenrotten, und die einst nach dem Bilde Gottes geformt waren, die geschaffen waren, ihren Schöpfer zu ehren und zu verherrlichen, werden zur Behausung von Drachen werden, und Satan wird in einer abgefallenen

Menschheit sein Meisterstück sehen – Menschen, die sein eigenes Bild widerspiegeln.“ - *Bibelkommentar*, 321. Bis auf eine kleine Minderheit ist die gesamte Menschheit davon betroffen.

Das Reich Gottes in uns

Können wir wirklich annehmen, dass Gott, der rechtmäßige Herrscher und Besitzer, dagegen nichts unternimmt, den Teufel einfach gewähren lässt? Das kann unmöglich der Fall sein! Wohin gehen deshalb seine eifrigsten Bemühungen? Doch nur dahin, dem teuflischen Reich der Finsternis sein Reich des Lichts durch seine heiligen Untertanen gegenüber zu stellen. Und wer von uns will sich ihm dabei zur Verfügung stellen und ihm zum Gelingen verhelfen? Es sollte uns das nicht schwer fallen! „Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? Antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! Oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (*Lukas 17, 20-21.*) „Nicht durch Gerichts- oder Konzilsentscheidungen, nicht durch gesetzgebende Versammlungen oder durch Begünstigung seitens der Großen dieser Welt wird das Reich Christi aufgerichtet, sondern dadurch, dass der Heilige Geist den Menschen den Charakter Jesu Christi einpflanzt.“ - *Leben Jesu*, 503.

Was spricht das Zeugnis? Wodurch wird das Reich Gottes aufgerichtet? „Durch das Einpflanzen des Charakters Christi.“ In welches Herz? Welches sich dem Herrn bei dieser Endauseinandersetzung zur Verfügung stellen will. „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden,

die an seinen Namen glauben.“ (*Joh. 1, 12.*) „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (*Offb. 3, 20.*) „Um wirksam sein zu können, muss der Heilungsprozess sich auf den Einzelnen erstrecken und dessen Herz er-

„Nicht durch Gerichts- oder Konzilsentscheidungen, nicht durch gesetzgebende Versammlungen oder durch Begünstigung seitens der Großen dieser Welt wird das Reich Christi aufgerichtet, sondern dadurch, dass der Heilige Geist den Menschen den Charakter Jesu Christi einpflanzt.“

Leben Jesu, 503.

neuern.“ Hierbei geschieht keine Massenabfertigung. Wir werden nicht haufenweise erlöst.

Die rein persönliche Entscheidung

„Wir müssen erkennen, wozu wir in Christus aufgerufen sind, denn durch den Glauben werden wir seine Gerechtigkeit erhalten. Da dies der Standard ist, wie können wir dann mit unseren gegenwärtigen Leistungen zufrieden sein? Wenn wir unsere Gedanken auf Dinge konzentriert haben, die sichtbar und zeitlich sind, dann lasst uns jetzt unsere Aufmerksamkeit auf Dinge richten, die unsichtbar und ewig sind. Lasst uns nicht auf eine Erweckung in der Gemeinde warten oder eine besondere Überzeugung, sondern unser Bedürfnis erkennen und

mit dem Wissen, welches der ganze Himmel uns zur Verfügung stellt, unsere Herzen Gott übergeben. Lasst uns nicht denken, dass wir auf irgendeine Konferenzversammlung warten können, bis eine große Gruppe aufgerufen wird, nach dem Segen Gottes zu trachten. Es ist das Beste für uns, wenn jeder Einzelne wach ist und wir unsere Herzen heute Gott übergeben. Entscheidet heute, dass ihr euch dem Herrn weihen wollt, nicht nur als Gemeinde, sondern auch als Einzelne; entscheidet, dass ihr nach Dingen trachten werdet, die im Himmel sind, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Wartet nicht aufeinander. Schaut euch nicht um, um zu sehen, ob euer Nächster zu diesem Schritt bereit ist, sondern erkennt, dass jeder von euch sich vor Gott für sich selbst verantworten muss, dass wir einen Heiland haben, der unser Stellvertreter und unsere Sicherheit ist, und kommt Gott näher.“ - *The Signs of the Times*, 16. Januar 1893. Aus diesem Zeugnis ist ersichtlich, dass die Vorbereitung für die letzten Ereignisse in dieser Welt eine rein persönliche ist. Diese Angelegenheit oberflächlich zu nehmen, wird ein jähes Erwachen zur Folge haben!

Das feierliche Abschlusswerk

Am Ende der Tage werden sich jedenfalls die beiden Fürsten dieser Welt mit ihren jeweiligen Untertanen gegenüberstellen, der rechtmäßige Gebieter und der sich das Recht freventlich angemäht hat. Die heiligen Wesensmerkmale des Reiches Gottes sollen im Gegensatz zu den satanischen Eigenschaften des Reiches der Finsternis klar zutage treten. Das ist das Abschlusswerk, von dem in Offenbarung 10, 5-7 die Rede ist.

„...sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels (siehe Kapitel 11, 15), wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes, wie er hat verkündigt seinen Knechten, den Propheten.“ *Vers 7.* Und um welches wunderbare Geheimnis handelt es sich? „... nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber ist es offenbart seinen Heiligen, denen Gott gewollt hat kundtun, welcher da sei der herrliche Reichtum dieses Geheimnis unter den Heiden, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Den verkündigen wir und vermahnem alle Menschen und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf dass wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.“ (*Kol. 1, 26-28.*)

„Alles Gute in Männern und Frauen ist die Frucht der Wirkung des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist lehrt uns, in unserem Leben Gerechtigkeit zu offenbaren. Das größte Werk, das in unserer Welt gewirkt werden kann, besteht darin, Gott durch das Ausleben des Charakters Christi zu verherrlichen. Gott wird nur die vervollkommenen, die dem Ich absterben. Die hierzu bereit sind, können sagen: ‚Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!‘ - *Bibelkommentar, 421.*

Dazu eine Aussage von einem bedeutenden Adventpionier: „In dieser letzten Generation wird Gott seine Abschlussdemonstration bringen... Durch die letzte Generation der Heiligen wird Gott endgültig gerechtfertigt. Durch sie wird er Satan besiegen und seine Sache zum Siege führen. Diese Menschen werden von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit im Plane

Gottes sein... Die Erlösung der Menschheit ist wichtig, aber von weitaus größerer Bedeutung ist die Rehabilitation und Reinigung der Ehre Gottes von der falschen Anklage Satans. Jetzt geht der Kampf seinem Ende entgegen. Gott bereitet sein Volk gegen die letzten Konflikte vor; aber auch Satan macht sich hierfür bereit. Die Entscheidung steht uns bevor, und sie wird zu Lebzeiten des Volkes Gottes auf Erden ausgetragen.“ - *Der Anfang vom Ende, 122-132.*

Und ein anderer Pionier erklärt: „Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“

mich dargegeben.’ Das ist das Evangelium vom Reich – das Reich Gottes in uns. Gott regiert im Menschen und zeigt im Menschen seine Macht. Christus wird durch seine Geschöpfe dargestellt. Das ist das Reich Gottes und das Evangelium vom Reich Gottes: Gott im Menschen. Das muss in aller Welt gepredigt werden zu einem Zeugnis über alle Völker, und die Welt muss das sehen.“ - *Der Glaube der Pioniere, 37.*

„Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“ Die Voraussetzung für sein Kommen ist damit erfüllt.

Jesus hat vor zweitausend Jahren persönlich das Evangelium vom Reich gepredigt und den Charakter seines Vaters offenbart. Durch Christus wurden die Anklagen Satans widerlegt und der wahre teuflische Charakter bloßgestellt. Mit dieser damaligen Demonstration wurde das Ende der jüdischen Nation eingeleitet. Das endgültige „Aus“ kam 70 n. Chr.

Nach der Prophetie sollen sich dieselben Geschehnisse wiederholen, aber nicht nur durch einen Herrn Jesus, sondern durch Tausende, die seinen göttlichen Charakter widerstrahlen. Die Predigt des Evangeliums vom Reich hat ehemals das Ende für die jüdische Nation eingeleitet. So wird es am Ende der Tage wieder sein. Aber jetzt

wird das Ende für die ganze Welt eingeleitet, indem Gottes wahres Volk Christi himmlisches Wesen mit der letzten Verkündigung verbinden kann. Die Voraussetzung für Jesu Kommen ist somit gegeben!

„Wenn der Charakter Christi in seinem Volk vollkommen wieder hergestellt sein wird, dann wird er kommen, um sie als sein Eigentum zu beanspruchen.“ - *Christ's Object Lessons, 69.*

Meine lieben Geschwister, welche Rolle werden wir bei dieser letzten Auseinandersetzung spielen? Diese ernste Frage beantworten wir jeden Tag durch unser Leben. Möge es ein Leben in Christus sein, der Hoffnung der Herrlichkeit! □

Gehören Muslime auch zu den Menschen, die durch das Evangelium Jesu Christi erreicht werden sollen?

W. Volpp

Wir sind gegenwärtig in einer Zeit, in der viele Dinge passieren, die vor Jahren als unmöglich angesehen wurden.

Nach dem Ausgang der prophetischen Zeitperiode der dreieinhalb Zeiten (3 1/2 Jahre, *Daniel 7, 25*) oder 42 Monate (*Offenbarung 13, 5*) oder 1260 Tage (*Offenbarung 12, 6*) (alle Zeitangaben sprechen von ein- und derselben Zeit), wodurch dem Tier eine tödliche Wunde (1798) beigebracht wurde, setzte eine große Weltmission christlicher Gemeinschaften und Kirchen ein. Bibelgesellschaften wurden gegründet und das Wort Gottes – als Brot des Lebens – in vielen Sprachen den Völkern gegeben. Nahezu alle Woche erscheint eine neue Übersetzung der Heiligen Schrift. Auch kleine Volksgemeinschaften mit ihrer eigenen Sprache erhalten das Wort Gottes. Damit erfüllt sich die Prophezeiung Jesu in Matthäus 24, 14: „Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“

Man kann sagen, dass die christliche Lehre in aller Welt bekannt geworden ist und sie die Religion mit den meisten Anhängern ist. Geringer an Zahl ist der moslemische Glauben. Das Aufkommen und die Entwicklung des Islam wird uns in der Offenbarung 9, 1-11 beschrieben. In diesen Posaunengesichten, die der treue Johannes auf der Insel Patmos bekam, werden uns die Gerichte vorgestellt, die über die von Gott abgewichene Christenheit kommen mussten. Versuche des Islam, Europa mit dieser Lehre Mohammeds (610

n. Chr.) mit Waffengewalt zu missionieren, wurde durch die Schlacht bei Poitiers im Jahr 732 verhindert. Jedoch fiel das christliche Konstantinopel 1453 unter die Herrschaft des Islam. 1529 und 1683 wurde Wien belagert. 1717 wurde der Einmarsch der Türken bei Belgrad gestoppt. Wie freundlich diese Religion dem Christentum gegenüber ist, sehen wir daraus, dass in den konservativ moslemischen Staaten jede christliche Mission verboten ist und selbst da, wo die Regierungen eine tolerantere Stellung einnehmen, muss ein christlicher Missionar gewärtig sein, dass er zu Schaden kommt.

In gegenwärtiger Zeit, in der ein großer Teil der Menschheit durcheinander gewürfelt wird, macht es sich der Feind zunutze, mit aller Verführung zur Ungerechtigkeit, durch Philosophie und falscher Lehre, die Menschen in die Irre zu führen. Ganz offensichtlich ist, dass die entschiedene christliche Mission erlahmt und andere Religionen die Zeit für ihre Ziele nützen. Gottes Volk darf sich von diesem Geist nicht anstecken lassen. So gibt es heute reichlich Gelegenheit, wie einst der Apostel Paulus, zu sagen: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen.“ (*Röm. 1, 16.*)

Um uns herum wohnen viele Moslems und viele fragen sich, wie kann man mit diesen Menschen in Kontakt kommen? Es fällt uns auf, dass die meisten der Anhänger dieser Religion, sich sehr konservativ verhalten und selbstsicher ihre Religion wahrnehmen und

zeigen. Besonders Frauen beweisen durch ihre Kleidung, dass sie mit der christlichen Welt und ihrem freizügigen Wesen nichts zu tun haben. Für viele Christen können sie ein Beispiel sein, aber auch ein Vorwurf, dass eine Religion mit Grundsätzen, fest im Innern verankert, hoch erhaben über Spott und Ablehnung anderer sein kann. Die allermeisten dieser Leute sind durch ihre Geburt in diese Religion hineingeboren worden. Danach wurden sie strengstens in dieser Lehre erzogen und bei Nichtbefolgen der Regeln, wurden sie hart bestraft. Vor über dreißig Jahren sind die ersten Muslime als Gastarbeiter in unser Land gekommen. Inzwischen ist eine neue Generation herangewachsen. Forderungen werden laut, eigene Erziehungsstrukturen für die Jugend ihrer Religion aufzubauen. Das will sagen, dass sie nicht gewillt sind, dem Christentum und der westlichen Welt klein beizugeben. Sie zeigen dabei, dass sie im großen Abstand zu der christlichen Religion stehen und keine Vermischung mit ihr wünschen, sodass auch die vielgewünschte Integration nicht stattfinden kann.

Für uns Christen, besonders für uns als Träger der dreifachen Engelsbotschaft, ist es schmerzlich zu sehen, dass diese große Volksgruppe sich gegen das einzige Evangelium abriegelt. Ist nicht Christus auch für sie gestorben? Gibt es nicht eine Brücke zu ihnen? Allgemein herrscht die Meinung vor, dass zwischen ihnen und dem Christentum keinerlei Verbindung besteht. Aber kann diese nicht überwunden werden? Gottes Liebe erreicht alle Menschen.

Das Evangelium auch für Muslime

Wir wollen den Versuch machen, das Evangelium den Muslimen nahe zu bringen. Hier sollten wir den Gedankengang der Moslems verstehen und dann das Evangelium in einer Form zu ihnen bringen, wie sie es am besten verstehen können. Der Koran ist das Buch, in dem der moslemische Glaube (Islam) seine Grundlage hat. Sie betrachten diesen als „Wort Allahs“ gleich wie wir die Bibel betrachten. Es mag allen bekannt sein, dass die Lehre des Islam sich auf die Erzväter beruft unter denen Adam, Noah und besonders Abraham, Isaak und Jakob bedeutende Namen sind. Mohammed, der Gründer des Islam, betrachtete sich selbst als der von Gott berufene Fortsetzer der Jüdischen und der Christlichen Religion. Weniger bekannt ist, dass auch der Name Jesu und der Name der Mutter Maria im Koran wohlwollend angeführt werden. Wir sollen deshalb verstehen, wie Muslime den Namen Jesu betrachten. Auf dieses Verständnis können wir dann die Wahrheit über Jesus aufbauen und erklären, dass Jesus doch der Heiland und Messias für uns und die Muslime ist. In 14 Suren (das sind die Kapitel im Koran)) wird auf Jesus Bezug genommen und dort 90 Mal erwähnt. Die Geburt Jesu durch die Jungfrau Maria wird durch den Engel Gabriel angekündigt, indem er sagt: *„Ich bin von deinem Herrn gesandt, dir einen heiligen Sohn zu geben. Sie aber antwortete: „Wie kann ich einen Sohn bekommen, da mich kein Mann berührt hat und ich auch keine Dirne bin. Er erwiderte: „Es wird dennoch so sein; denn dein Herr spricht: Das ist mir ein leichtes. Wir machen ihn (diesen Sohn) zu einem Wunderzeichen für die Menschen und er sei ein Beweis unserer Barmherzigkeit. So ist die Sache fest beschlossen“ (Sure 19, 20-22.)*In Sure 3, 46: *„Die Engel sprachen ferner: O Maria, Gott verkündet dir das fleischgewordene Wort. Sein*

Name wird sein Messias Jesus, der Sohne der Maria. Herrlich wird er in dieser und in jener Welt sein und zu denen gehören, denen des Herrn Nähe gewährt wurde.“

Dies zeigt, dass der Koran anerkennt, dass Christus von der Jungfrau Maria auf eine besondere Weise geboren wurde, und er als ein „Wunderzeichen für die Menschen“ bezeichnet wird, was doch unausgesprochen auf seine göttliche Herkunft hindeutet. Jesus wird sehr hervorgehoben und immer wieder (11 Mal) als Messias erwähnt. Sure 3, 46. 47: *„Die Engel sprachen ferner: O Maria, Gott verkündige dir das fleischgewordene Wort. Sein Name wird sein Messias Jesus, der Sohn der Maria. Herrlich wird er in dieser und in jener Welt sein und zu denen gehören, denen des Herrn Nähe gewährt wurde. Er wird in der Wiege schon und auch im Mannesalter zu den Menschen reden und wird ein frommer Mann sein.“*

Weiter wird im Koran auch von den Wundern Jesu gesprochen. So heißt es in Sure 5, 111. 112: *„Darauf sagt Allah (Gott): O du Jesus, Sohn der Maria, gedenke meiner Gnade gegen dich und deine Mutter, ich habe dich ausgerüstet durch den heiligen Geist, damit du schon in der Wiege, und auch als du herangewachsen warst, zu den Menschen reden konntest; ich lehrte dich die Schrift und die Weisheit, die Thora (die fünf Bücher Moses) und das Evangelium. Du schufst mit meinem Willen die Gestalt eines Vogels aus Ton; du hauchtest in ihn, und mit meinem Willen wurde er ein wirklicher Vogel. Mit meinem Willen heiltest du einen Blindgeborenen und einen Aussätzigen, und mit meinem Willen ließest du Tote aus ihren Gräbern treten. Ich hielt die Kinder Israel ab, Hand an dich zu legen.“*

Die Geschichte von dem Vogel aus Ton stammt aus den Apokryphen, zeigt aber, dass der Koran Jesu eine Schöpfermacht zuschreibt, natürlich nach dem Willen Gottes.

In Sure 3, 3. 4 heißt es: *„Allah*

ist Allah! Es gibt keinen Gott außer ihm. Er offenbarte dir die Schrift mit der Wahrheit und bestätigte hiermit sein schon früher gesandtes Wort. Er offenbarte schon vorher die Thora (die fünf Bücher Mose) und das Evangelium als Richtschnur für die Menschheit, und nun offenbarte er die Unterscheidung.“

Der Koran spricht auch von dem Tod Christi und seiner Auferstehung. Der Koran leugnet den Tod Christi nach Sure 4, 157. 158. 159: *„Und weil sie (die Juden) nicht (an Jesum) geglaubt und wider Maria große Lästerungen ausgestoßen haben, darum haben wir sie verflucht. Auch weil sie gesagt haben, wir haben den Messias, Sohn Marias, den Gesandten Allahs getötet.“* Der Koran aber sagt: *„Sie haben ihn aber nicht wirklich getötet, sondern Allah hat ihn zu sich erhoben; Allah ist allmächtig und allweise.“* So glauben Muslime, dass es unmöglich ist, dass so ein guter Mensch wie Jesus gekreuzigt werden konnte, Gott hatte ihn zuvor errettet.

Unter den Moslems gibt es verschiedene Ausleger des Koran, so dass hier auch keine einheitliche Auslegung besteht. Eine gewisse Gruppe des Islam (Ahmadiyyah) sagt, dass Jesus doch gekreuzigt wurde, jedoch nicht starb, sondern nur im Koma war und wieder belebt wurde und nach Kashmir floh, wo er später starb.

Ein anderer, (Accard), sagt, dass Jesus nach dem Plan Gottes im Alten Testament gekreuzigt wurde und nach seinem Tod und Auferstehung zu Gott genommen wurde.

Ein anderer Gelehrter Abdul-Haqq glaubt, dass das Wort Messias heißt: Der Gesalbte. Sure 2, 88: *„Wir offenbarten bereits Moses die Schrift, ließen ihm noch andere Boten folgen, wir rüsteten Jesus, den Sohn Marias, mit überzeugender Wunderkraft aus und gaben ihm den Heiligen Geist.“* Christus heißt in griechischer Sprache: Der Gesalbte; ebenfalls Messias in hebräisch: der Gesalbte.

Der Islam spricht von Jesus, dass er bei Gott sei und zum Gericht wiederkommen wird und den Antichristen mit einem Speer töten wird.

Der Koran und die Titel, die Jesus gegeben werden

Kein anderer Prophet hat so viele und solch hohe Titel bekommen wie Jesus: Prophet, Apostel, Diener, ein Zeichen und Barmherzigkeit, ein Beispiel, ein Zeuge, ein Gesegneter, ein Geehrter dieser Welt und auch später, der Nächste zu Gott, das Wort von Allah, der Geist, der von Allah ausgeht, Messias. Der Titel: Fleischgewordenes Wort, was Marias Sohn wurde.

Als Schlussfolgerung dieser Abhandlung über den Koran und Jesum Christum kann man feststellen, dass Mohammed wohl eine Kenntnis über Jesus hatte, über seine einmalige Geburt durch die Jungfrau Maria, seine Wunder, seinen Tod, seine Auferstehung, seine Himmelfahrt und über ein kommendes Gericht. Und es sind diese aus dem Koran angeführten Stellen, die uns als Brücke dienen können, Muslime anzusprechen. Jedoch Muslime glauben nicht an Jesum als Gottes Sohn, sprechen deshalb immer nur von Jesus als Marias Sohn. Sie glauben nur an einen Gott, sind deshalb Monotheisten, gleich wie die Juden, die die Gottheit Jesu zurückgewiesen haben.

Matthäus zeigt uns, wie man richtig missioniert

Manches Mal ist es leichter mit Heiden über Jesum zu sprechen als mit Juden. Hier kann der Evangelist Matthäus helfen, denn er hatte mit den Juden, dem monotheistischen Volk, zu tun. In solchem Fall ist es notwendig, den Rat des Heilandes zu beachten: Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. Als Jesus geboren wurde, kamen wohl die Weisen aus dem Morgenland und obwohl die Juden aus den Propheten wussten, wo der Messias geboren werden sollte (*Micha 5, 1*), zeigten sie kein Inter-

esse. In Matthäus 1, 1 führt Matthäus Jesus Christus als den Sohn Davids, dem Sohne Abrahams ein. „Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.“

Diese Einführung konnte die Juden nicht beleidigen, denn auch sie betrachteten sich als die Nachkommen Abrahams und achteten König David sehr hoch. Somit sprach er von der Menschlichkeit Jesu, verband es aber mit der wunderbaren Geburt Jesu, gezeugt durch den Heiligen Geist und seinem Namen Immanuel – Gott mit uns –, in Erfüllung alttestamentlicher Prophezeiung: „Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.“ (*Jesaja 7, 14*) „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; er heißt Wunderbar, Rat, Held, Ewig-Vater, Friedefürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, dass er's zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.“ (*Jesaja 9, 5. 6*). Hier wird die Göttlichkeit Jesu eingeführt.

Moslems glauben nicht an die Göttlichkeit Jesu und so mag es am Anfang gut sein, über Jesus im Sinne der wahren Ausführungen im Koran über Jesus als dem Sohn Marias anzuknüpfen.

Zusammenfassung:

Muslime glauben an Jesus, indem sie in ihm einen Propheten sehen – Propheten sind in ihren Augen keine gewöhnlichen Menschen. Sie glauben, dass Jesus im Himmel ist und am Ende zum Gericht kommen wird. Dieser Gedanke vom zweiten Kommen Jesu kann dazu helfen, dass Muslime sich weiter interessieren und mehr über Jesus erfahren wollen. Jesus kommt nicht nur zum Gericht und zur Verurteilung der Gottlosen,

sondern er kommt – und das ist besonders hervorzuheben – um alle zu retten, die sich für seine Wiederkunft im Gehorsam zu seinen Geboten für den Himmel vorbereitet haben und durch die Annahme der Gnade und Erlösung als Gottes Kinder anerkannt werden.

Es sollte klargestellt werden, welches der Erlösungsplan ist. Muslime trachten danach ihre eigene Gerechtigkeit vor Gott zu bringen, indem sie die strikten Regeln des Islam beachten. Christen erkennen ihre eigene Ohnmacht – „Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft... Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?“ (*Römer 7, 14.24*) – Als solche brauchen sie die Hilfe eines Erlösers und Befreiers von Sünde. Dazu hat Gott ihnen (den sündigen Menschen) in seiner Liebe und Barmherzigkeit Gnade angeboten und seinen eigenen Sohn gesandt – „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (*Johannes 3, 16*). Jesus Christus erniedrigte sich selbst, ward gleich wie ein anderer Mensch und durch sein Opfer am Kreuz, gab er sein Blut zur Versöhnung und Vergebung unserer Sünden. Durch dieses große Opfer sind wir auch als seine Kinder angenommen und können auf einen Neuen Himmel und eine Neue Erde hoffen.

Ein sorgfältiger Blick auf das, was wir aus dem Koran lesen und was Muslime wirklich glauben, kann uns einen Weg bereiten mit diesen wertvollen Seelen in Kontakt zu kommen. Wo es aufrichtige Seelen gibt, kann Gottes Geist sie dahin führen, dass sie in Jesus, den Sohn Gottes und ihren Erlöser erkennen.

„Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“ (Lukas 15, 10.) □

Die Versiegelung des Volkes Gottes (12)

Einwände geklärt (1)

Von A. C. Sas

Zum Punkt der Versiegelung der 144.000 erheben sich viele Einwände. Diese Zahl (144.000) scheint vielleicht etwas zu gering zu sein, da die Sabbathalter nach Millionen zählen. Deshalb werden die Lehren der Pioniere zu diesem Punkt, wie sie vom Geist der Weissagung unterstützt werden, von vielen nicht geglaubt. Dieser Unglaube wird von der Annahme bestärkt, dass das Adventvolk neues Licht zu diesem Punkt erhalten habe.

Es ist wahr, dass der Herr seinem Volk neues Licht sendet. Aber das ist nur eine Ergänzung, es widerspricht niemals dem Licht, das früher gegeben wurde. Die Dienerin des Herrn schreibt:

„Wenn die Kraft Gottes bezeugt, was Wahrheit ist; dann bleibt diese Wahrheit für ewig bestehen. Keine Meinung, die dem von Gott gegebenen Licht widerspricht, sollte unterstützt werden: Männer werden mit Auslegungen der Heiligen Schrift kommen, was für sie Wahrheit ist. Aber das ist nicht die Wahrheit. Die Wahrheit für diese Zeit hat Gott uns als Fundament unseres Glaubens gegeben. Er selbst hat uns gelehrt, was Wahrheit ist. Hier und da wird jemand aufstehen mit neuem Licht, das dem Licht widerspricht, das Gott unter der Wirkung seines Heiligen Geistes gegeben hat. Einige sind noch am Leben, die die Erfahrung mit dieser Wahrheit gemacht haben. Gott hat ihr Leben gnädig erhalten, damit sie die Erfahrung, die sie gemacht haben, wiederholen und wiederholen wie es der Apostel Johannes bis zum Ende seines Lebens gemacht hat. Und die Bannerträger, die in den Tod gegangen sind, sprechen durch den Neudruck ihrer schriftlichen Werke. Ich wurde unterwiesen, dass ihre Stimmen auf diese Weise gehört werden sollen. Sie sollen ihr Zeugnis darüber ablegen, was

die Wahrheit für diese Zeit ist.

Wir sollten die Worte derer nicht annehmen, die mit einer Botschaft kommen, die unseren besonderen Glaubenspunkten widerspricht. Sie tragen eine Menge an Bibeltexten zusammen und verwenden sie als Beweis für ihre aufgestellten Theorien. In den vergangenen fünfzig Jahren ist dies immer wieder so gemacht worden. Da die Bibel Gottes Wort ist und mit Achtung behandelt werden soll, ist die Verwendung derselben, wenn dadurch eine von Gott anerkannte Säule abgebaut wird, ein großer Fehler. Wer Bibeltexte so verwendet, versteht nichts von der wunderbaren Bekundung des Heiligen Geistes, der den früheren Botschaften an das Volk Gottes Kraft und Nachdruck gegeben hat...

Gott widerspricht sich nie selbst. Bibeltexte werden missbraucht, wenn sie das nachdrücklich beweisen sollen, was nicht den Tatsachen entspricht. Immer wieder wird jemand kommen und angeblich großes Licht bringen und seine Behauptungen aufstellen. Aber wir bleiben bei den alten Grenzsteinen.“ – *Ausgewählte Botschaften, Band 1, S. 162. 163.*

Im Folgenden werden wir einige der Einwände klären, die gegen die Lehre der Versiegelung vorgebracht werden. Wenn wir diesen Punkt sorgfältig betrachten, wie er im Buch „Versiegelung des Volkes Gottes“ behandelt wird, werden diese Einwände automatisch verschwinden.

Andererseits wird uns auch gesagt, dass wir noch „nicht alles, was mit dieser Frage zusammenhängt“ verstehen, und bis zum Ende nicht vollständig verstehen werden (*Zeugnisse, Band 6, S. 26*). Die Wahrheit aber, die uns offenbart ist, ist kein Geheimnis. Wir können und sollen sie kennen und verstehen.

1. Einwand

Es gibt zwei Siegel: der Sabbat und der Heilige Geist. Ist das Siegel in Offenbarung 7, 2 nicht der Heilige Geist?

Antwort

In der Bibel wird das Wort „Siegel“ oftmals verwendet und hat verschiedene Bedeutungen. Wir werden neben Offenbarung 7, 2 noch sieben Texte mit dem Wort „Siegel“ zitieren.

1. „Aber der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen; und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt.“ (*2. Timotheus 2, 19.*)

2. „Die Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er hatte, als er noch nicht beschnitten war, auf dass er würde ein Vater aller, die da glauben und nicht beschnitten sind, dass ihnen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit.“ (*Römer 4, 11.*)

3. „Durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung.“ (*Epheser 1, 13.*)

4. „Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.“ (*Epheser 4, 30.*)

5. „Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn den hat Gott der Vater versiegelt.“ (*Johannes 6, 27.*)

6. „Du hast meine Übertretung in einem Bündlein versiegelt und meine Missetat zusammengefasst.“ (*Hiob 14, 17.*)

7. „Und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, gege-

ben hat.“ (2. Korinther 1, 22.)

Das Siegel in 2. Timotheus 2, 19 ist: „Der Herr kennt die Seinen.“

In Römer 4, 11 wird es als „Siegel der Gerechtigkeit“ bezeichnet.

Das Siegel in Epheser 1, 13 und 4, 30 ist der Heilige Geist, unsere Versicherung, eine Garantie unserer Erlösung. Wenn wir glauben, gibt Gott uns seinen Heiligen Geist als Versicherung, dass wir erlöst werden, wenn wir bis zum Ende treu bleiben. Der Heilige Geist ist hier das Mittel der Versiegelung.

Johannes 6, 28 sagt: „den hat Gott der Vater versiegelt“ oder „diesen hat der Vater, Gott, beglaubigt“ (Elberfelder Bibel).

In Hiob heißt es: „versiegelt und zusammengefasst“ oder „versiegelt und zugedeckt“ (Elberfelder).

In 2. Korinther 1, 22 ist es der „Pfand“ wie in Epheser. Der Heilige Geist versiegelt uns in unseren Herzen, aber der Sabbat ist das Siegel, das auf unsere Stirn gesetzt wird. Die 144.000 sind an ihren Stirnen versiegelt.

In Offenbarung 7, 2 wird das Siegel als „Siegel des lebendigen Gottes“ bezeichnet. Dieses Siegel unterscheidet sich von den anderen, weil es zeigt, wer Gott ist. Nur das vierte der Zehn Gebote offenbart uns den lebendigen Gott. Die 144.000 werden an ihren Stirnen mit diesem Siegel versiegelt. Wenn wir die Worte „Siegel des lebendigen Gottes“ lesen, deutet das immer auf den Sabbat hin (siehe *Der Große Kampf*, S. 639).

2. Einwand

Die 144.000 bestehen nur aus denen, die niemals gestorben sind.

Antwort

Dieser Einwand gründet sich auf ein paar Zeugnisstellen aus dem Geist der Weissagung und den Schriften von Uriah Smith, welche wir zitieren werden:

„Sie singen ‚ein neues Lied‘ vor dem Stuhl, ein Lied, das niemand lernen kann, ausgenommen die 144.000. Es ist das Lied Moses und des Lammes, ein Lied der Befreiung. Niemand außer den 144.000 kann dieses Lied lernen; denn es ist das Lied ihrer Erfahrung, und niemand sonst hat je eine solche Erfahrung gemacht wie sie. Diese sind’s, die dem Lamm nachfolgen, wo es hin geht. Sie werden, da sie aus den Le-

bendigen der Erde heraus entrückt wurden, als Erstlinge Gottes und des Lammes angesehen.“ – *Der Große Kampf*, S. 648.

„Daher sind die 144.000 die Heiligen unter den Lebenden, welche bei dem zweiten Kommen Christi werden umgewandelt werden.“ – *Daniel und die Offenbarung*, S. 662 (engl. 583)

„So gelangen die 144.000 hier auf Erden, während der aufregenden Szenen der letzten Tage, zur Reife für den himmlischen Speicher, da sie ohne den Tod gesehen zu haben, in den Himmel versetzt werden und dort eine ganz vorzügliche Stellung einnehmen; in dem Sinne, glauben wir, werden sie Erstlinge Gottes und des Lammes genannt.“ – *Daniel und die Offenbarung*, S. 664 (engl. 585)

Wir haben die Erklärung schon zitiert, die Uriah Smith zur Bedeutung der Worte „lebende Heilige“ gab. Lest diese bitte noch einmal.

Bezüglich des Zitats im Großen Kampf auf Seite 648 ist es wahr, dass die 144.000 „aus den Lebendigen“ verwandelt werden. Einige davon werden bei der Teilauferstehung zu Beginn der siebten Plage auferweckt, sie werden am Leben sein, wenn Jesus kommt. Daher werden sie aus den Lebendigen verwandelt. Lasst uns jetzt den Ausdruck „ohne den Tod gesehen zu haben“ im Buch Daniel und die Offenbarung von Uriah Smith auf S. 664 betrachten. Am Anfang glaubten einige der ersten Siebenten Tags Adventisten, dass die Heiligen in der Zeit der Trübsal getötet werden würden (*Daniel und die Offenbarung*, S. 656). Der Geist der Weissagung macht es deutlich, dass dies nicht geschehen wird und erklärt, welchen Tod die Heiligen nicht schmecken werden. Wir zitieren:

„Ich sah ein Schreiben, von dem Abschriften in verschiedene Teile des Landes verbreitet waren, welches dem Volke gestattete, die Heiligen, wenn sie ihren besonderen Glauben nicht aufgaben, den Sabbat nicht fahren lassen und dafür den ersten Tag der Woche halten wollten, nach einer gewissen Zeit zu töten. Aber in dieser Prüfungsstunde waren die Heiligen ruhig und gefasst, sie vertrauten auf Gott und stützten sich auf seine Verheißung, dass ein Weg des Entfliehens für sie gebahnt

würde. An einigen Plätzen stürzten die Gottlosen auf die Heiligen los, um sie umzubringen, noch ehe das Verfolgungsgesetz in Kraft treten sollte; aber Engel in der Gestalt von Kriegern stritten für sie. Satan wollte das Vorrecht haben, die Heiligen des Allerhöchsten zu vernichten, aber Jesus befahl seinen Engeln über sie zu wachen. Gott wollte dadurch geehrt werden, dass er vor allen Heiden einen Bund mit denjenigen machte, die sein Gesetz gehalten hatten, und Jesus wird geehrt werden, wenn die treuen, harrenden Seelen, die so lange auf ihn gewartet hatten, verwandelt werden, ohne den Tod zu sehen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 275. 276.

J. N. Loughborough verstand und erklärte das obengenannte Zeugnis wie folgt:

„Das Gesetz ‚vor allen Heiden‘ zu halten, bedeutete in den Augen jener Inquisitoren, die den Befehl hatten, sie zu töten, und das nicht nur im einfachen Sinne und unter normalen Umständen.

Anhand dieses Zeugnisses (Verwandlung, ohne den Tod zu sehen) wurde behauptet, dass unter den Versiegelten 144.000 niemand sein wird außer denjenigen, die bis zum zweiten Kommen Christi leben werden. Wir sehen, dass der Tod, vor dem sie gerettet werden, der Tod gemäß der erlassenen Befehle ist. Bedenkt, dass die auferstandenen Sabbathalter sich in der genannten Menge befinden. Daher werden sie beim zweiten Kommen Christi verwandelt, ohne den angedrohten Tod zu erleiden.“ – J. N. Loughborough, *Questions on the Sealing Message*, S. 28.

Andererseits widerspricht sich der Autor von Daniel und die Offenbarung nicht selber, denn in seinem Artikel in *Review and Herald* vom 10. August 1897 schreibt er:

„Stellen die 144.000 nur diejenigen dar, die niemals den Tod geschmeckt haben? Ganz und gar nicht. Die Bedingungen der Prophezeiung machen es notwendig, dass viele, die sich jetzt in ihren Gräbern befinden, Teil der 144.000 sein werden. Die dritte Botschaft in Offenbarung 14 ist die Versiegelungsbotschaft aus Offenbarung 7. Obwohl sie sich in verschiedenen Kapiteln befinden und unter verschiedenen

Umständen dargestellt werden, sind es nicht zwei Botschaften, sondern nur ein und dieselbe. Die dritte Botschaft wird deshalb das Resultat haben, die 144.000 auf das zweite Kommen des Herrn vorzubereiten. Das wird in Offenbarung 7 als Versiegelung mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stirn bezeichnet...

Obwohl sie in ihren Gräbern ruhen, werden sie zuletzt zu den 144.000 gezählt, als ob sie all die Jahre ihres Schlummers tatsächlich gelebt und die gleichen Anstrengungen, Versuchungen und Kämpfe erlebt hätten, wie es bei den Lebenden der Fall war. Diese Sichtweise gibt Offenbarung 14, 13 erst seine wunderbare Bedeutung. Jede andere Erklärung würde diesen Vers seiner Wichtigkeit berauben. Wer behauptet, dass diejenigen, die während der Zeit der dritten Botschaft sterben, nicht zu den 144.000 gezählt werden können, sehen die Verbindung nicht, die zwischen dieser Botschaft und Offenbarung 7, 1-8 besteht.“

Der Herausgeber des Review and Herald, der Älteste James White, hatte keine Zweifel bezüglich der Ausführungen von Uriah Smith, wie vorher zitiert (*Daniel und die Offenbarung*, S. 662. 664), und glaubte nicht, dass der Autor sich selbst widersprach. Er erklärt den scheinbaren Widerspruch wie folgt:

„Wir wissen sehr gut, was die Sichtweise des Autors von Gedanken zur Offenbarung zu diesem Punkt sind und immer gewesen sind: Dass diejenigen, die unter der dritten Engelsbotschaft sterben, Teil der 144.000 sind. Es gibt nicht 144.000, die ihnen noch hinzugefügt werden, sondern sie sind ein Teil dieser Zahl. Sie werden kurz bevor Christus kommt zum sterblichen Leben auferweckt, und werden wie diejenigen unter den 144.000, die niemals im Grab gelegen sind, zur Unsterblichkeit verwandelt, wenn Christus erscheint. Sie sind Ausnahmen zu einigen allgemeinen Bemerkungen über die 144.000, wie zum Beispiel in Offenbarung 7, 14. Daher sollte der Ausdruck in Gedanken zur Offenbarung auf S. 246 auf diese Weise verstanden werden. Allgemein kann von den 144.000 gesagt werden, dass sie in

den Himmel aufgenommen werden, ohne den Tod zu sehen, aber da einige doch sterben, wurde dieser Ausdruck nicht mit ausreichender Aussicht benutzt.“ – *The Review and Herald*, 23. September 1880.

Lest bitte auch die Erklärung, die U. Smith im Buch Versiegelung des Volkes Gottes in Kapitel 7 zu Offenbarung 14, 13 gibt.

3. Einwand

„Mit“ oder „unter“ den 144.000 zu sein, bedeutet nicht, einer von ihnen zu sein.

Antwort

Dieser Einwand basiert auf den Worten des Engels, der Schwester White in einem Gesicht erschien (*Erfahrungen und Gesichte*, S. 30) und auf ihren Schriften in Bezug auf Schwester Hastings in 2SM 263.

Die Adventgläubigen verstanden, dass „mit“ oder „unter“ bedeutete, ein Teil von ihnen zu sein. W. C. White schrieb wie folgt aus Santa Helena, Kalifornien:

„Die Frage ist: Lehrte Schwester White, dass diejenigen, die seit 1844 in der Botschaft gestorben sind und von denen geschrieben steht: ‚Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an‘, Teil der 144.000 sein werden?

Ich kann dir versichern, lieber Bruder, dass dies der Glaube und die Lehre von Ellen G. White war. Ich habe oftmals gehört, wenn sie solche Bemerkungen machte und besitze einen Brief an Bruder Hastings, der in Leben und Wirken auf S. 227 erwähnt wird und in welchem sie klar sagt, dass seine Frau, die vor kurzem gestorben ist, Teil der 144.000 sein würde.

In einem Brief, der vor kurzem von einem Bruder aus Reno, Nevada kam, wird eine Bemerkung aus Loughboroughs Buch auf S. 91 zitiert, wo es heißt, dass Schwester White sagte: ‚Jene, die im Glauben sterben, werden unter den 144.000 sein. Ich bin mir in diesem Punkt sicher.‘

Ich bezeuge auch, mein Bruder, dass dies in perfekter Harmonie mit ihren Schriften, ihren Aussagen und ihren Lehren in den Jahren ihres Dienstes ist.“ – *W. C. White, Brief an Santa Helena, Kalifornien*, 18. April 1929.

Ein anderes Zitat in den Zeugnissen:

„Die Namen derer, die standhaft nach dem Erscheinen ihres Heilandes Ausschau halten, während sie warten und wachen – ernstlicher und sehnsuchtsvoller als auf den Morgen –, werden zur Zahl der Versiegelten gehören.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 384.

Siebenten-Tags-Adventisten benutzten das Wort „unter“ nicht, um etwas hinzuzufügen, sondern um zu zeigen, dass es ein Teil von etwas ist:

„Der ursprüngliche Glaube zum Punkt der 144.000 sagte, dass einige damals versiegelt wurden und unter denen sein sollten, die in der Zeit der Trübsal auferstehen und Teil der 144.000 sein sollten... Loughborough wollte dann den scheinbaren Widerspruch lösen zwischen der Idee, dass die 144.000 alle lebende Heilige sind und dem Glauben, dass jene, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, auch Teil dieser seligen Zahl sein werden. Er erklärte das auf der Grundlage, dass nach der dritten Botschaft in Offenbarung 14, 9-11 ein besonderer Segen für diejenigen ausgesprochen wird (*Vers 13*), die die Botschaft (wie sie auf den Sabbat zutrifft) annehmen, und er identifizierte diesen Segen als Vorrecht, in einer besonderen Auferstehung zu Beginn der siebten Plage auferweckt zu werden. Diejenigen, die so handeln, erklärte er, werden durch die Krise der siebten Plage, oder ‚die große Trübsal‘ gehen und dann zu den lebenden Heiligen gehören, wenn die allgemeine Auferstehung der Gerechten stattfindet.“ – *SDA Bible Commentary (überarbeitete Fassung, 1976), Band 10, S. 1030*.

Wir haben im Geist der Weissagung ein Beispiel, wie das Wort „unter“ in diesem Sinn benutzt wird:

„[Die Übrigen] überblicken die lebendigen, göttlichen Aussprüche, fahren aber mit Zittern zurück, wenn sie das vierte Gebot unter den zehn heiligen Vorschriften von einem Kranz der Herrlichkeit umgeben und mit hellerem Lichte als die übrigen neun übergossen sehen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 246.

Das vierte unter den Zehn Geboten ist ihnen nicht hinzugefügt, sondern ein Teil davon.

Genauso ist es: mit oder unter den 144.000 zu sein, bedeutet, einer von ihnen zu sein. □

Ereignisse der letzten Tage

*Lehren aus der Sonntagsgesetz-
Krise, der die Gemeinde
in den letzten Jahren von
1880 und den ersten Jahren
von 1890 zu begegnen hatte.
– 11. Teil –*



*Aus
„Selected Messages“,
Bd. 3, S. 383-431
(in fortgesetzter Folge)*

Jedes menschliche Wesen wird sich entweder in Christi Armee befinden oder in Satans Heer.

Wir nähern uns dem Abschluss dieser Weltgeschichte, wo es nur zwei Parteien gibt, und jeder Mann, jede Frau und jedes Kind wird sich in einer von diesen Armeen befinden. Jesus wird der General der einen Armee sein; Satan wird der Leiter der anderen sein. Alle, die Gottes Gesetz – das Fundament seiner Regierung im Himmel und auf Erden brechen und andere lehren, es zu brechen, sind unter einem Oberbefehlshaber geordnet, der sie zum Widerstand gegen Gottes Regierung anleitet. Und „die Engel, die ihr Fürstentum nicht bewahrten, sondern verließen ihre Behausung“ (*Judas 6*) sind Empörer gegen Gottes Gesetz und Feinde aller, die seine Gebote lieben und ihnen gehorchen. Diese Untertanen, mit Satan als ihrem Leiter, werden durch jedes erreichbare Mittel andere in ihre Reihen ziehen, um seine Armee zu stärken und seinen Ansprüchen Nachdruck zu verleihen.

Durch seine Täuschungen und Irrtümer, möchte Satan, so es möglich wäre, selbst die Auserwählten verführen. Sein Betrug ist nicht unbedeutend. Er wird danach trachten, alle, die er nicht zwingen kann, ihn zu ehren und in seinem Werk zu helfen, zu quälen, falsch darzustellen, anzuklagen und zu vernichten. Sein großer Erfolg liegt darin, dass er der Menschen

Gemüter verwirrt und in Unwissenheit bezüglich seiner Täuschungen erhält, denn dann kann er die Unbedachtsamen blindlings führen...

Der Sabbat ist im Endkampf der strittige Punkt. –

Der Sabbat ist der große Prüfstein. Er ist die Trennungslinie zwischen den Gehorsamen und Treuen und den Ungehorsamen und Übertretern. Diesen Sabbat hat Gott eingeschärft. Diejenigen, die den Anspruch erheben, Beobachter der Gebote zu sein, die glauben, dass sie jetzt unter der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft leben, werden sehen, welche wichtige Rolle der Sabbat des vierten Gebots in jener Botschaft spielt. Er ist das Siegel des lebendigen Gottes. Sie werden die Ansprüche des Sabbats nicht vermindern, um ihn ihrer Bequemlichkeit anzupassen. – *Manuskript 34, 1897.*

In der Offenbarung beschreibt Johannes die Einigkeit derer, die auf Erden leben, um Gottes Gesetz für null und nichtig zu erklären. „Die haben eine Meinung und werden ihre Kraft und Macht geben dem Tier. Diese werden streiten mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden (denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige) und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.“ (*Offenbarung 17, 13 – 14.*) „Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tiers und aus dem Munde des

falschen Propheten drei unreine Geister gehen, gleich den Fröschen.“ (*Offenbarung 16, 13*)

Alle, die den götzendienerischen Sabbat erhöhen und anbeten, einen Tag, den Gott nicht gesegnet hat, helfen dem Teufel und seinen Engeln mit all der Macht ihrer von Gott verliehenen Fähigkeit, die sie verkehrt eingesetzt haben. Inspiriert von einem anderen Geist, der ihr Unterscheidungsvermögen trübt, können sie nicht erkennen, dass die Erhöhung des Sonntags von der katholischen Kirche angeordnet wurde...

Der Sabbat ist die Streitfrage, welche die Welt trennt. –

Der Herr des Himmels gestattet der Welt die Wahl, wen sie sich als Herrscher erwählen will. Lasst alle sorgfältig das 13. Kapitel der Offenbarung lesen, denn es geht jeden Menschen, ob groß oder klein an. Jedes menschliche Wesen muss sich entscheiden, entweder für den wahren lebendigen Gott, der der Welt das Denkmal der Schöpfung im Siebententags – Sabbat gegeben hat oder für einen falschen Sabbat, eingeführt von Menschen, die sich selbst erhöht haben über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt. Sie haben die Charakterzüge Satans übernommen in der Unterdrückung der Gehorsamen und Treuen, die Gottes Gebote halten. Diese verfolgende Macht wird die Anbetung des Tieres erzwingen, indem sie auf der Beobachtung des Sonntags beste-

hen, den dieses eingesetzt hat. Auf diese Weise lästert er (der Mensch der Sünde) Gott „also, dass er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott“ (2. Thessalonischer 2, 4).

Die 144.000 sind ohne Falsch.

Einer der markantesten Weisenszüge in der Darstellung der 144.000 ist, dass in ihrem Munde kein Falsch gefunden wird. Der Herr hat gesagt: „Wohl dem Menschen... in des Geist kein Falsch ist“ (Psalm 32, 2). Sie bekennen, Kinder Gottes zu sein und werden dargestellt als solche, die dem Lamm nachfolgen, wo es hin geht. Sie werden uns vorgeführt, wie sie auf dem Berg Zion stehen, gegürtet zu heiligem Dienst, bekleidet mit weißer Leinwand, welche die Gerechtigkeit der Heiligen ist. Doch alle, die dem Lamm im Himmel nachfolgen, sind ihm zuerst auf Erden in vertrauensvollem, liebendem, willigem Gehorsam gefolgt, nicht mürrisch und launenhaft, sondern zuversichtlich und voll Vertrauen, wie die Herde dem Hirten folgt...

Satans letzte Anstrengungen, den Sieg zu erringen.

Die Welt bildet eine Genossenschaft mit den bekenntlich christlichen Kirchen, um Jehovas Gesetz für null und nichtig zu erklären. Gottes Gesetz wird beiseite gesetzt und mit Füßen getreten, und vom ganzen gehorsamen Volk Gottes wird das Gebet zum Himmel emporsteigen: „Es ist Zeit, dass der Herr dazu tue; sie haben dein Gesetz zerrissen“ (Psalm 119, 126). Satan macht seine letzte machtvolle Anstrengung, führt einen letzten Kampf gegen die Grundsätze von Gottes Gesetz. Es herrscht ein herausfordernder Unglaube.

Nachdem Johannes in Offenbarung jene wunderwirkende Macht beschrieben hat, welche die Welt zu dem letzten großen Streit versammeln wird, finden die Symbole ein Ende, und die Stimme der Posaune gibt einmal mehr einen deutlichen Ton. „Siehe, ich

komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, dass er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe“ (Offenbarung 16, 15). *Manuskript 7 a, 1896.*

Christus mischt sich unter die Reihen im letzten Streit.

Die Kraft des Heiligen Geistes muss sich mit den menschlichen Anstrengungen verbinden. Der ganze Himmel ist damit beschäftigt, ein Volk vorzubereiten, damit es in diesen letzten Tagen bestehen kann. Das Ende ist nahe und wir müssen die zukünftige Welt im Auge behalten...

In diesem letzten Streit wird sich der Fürst über das Heer des Herrn (Josua 5, 15) unter die Reihen mischen und den Kampf für uns führen. Es wird Abfall geben. Wir erwarten ihn. „Sie werden von uns ausgehen, denn sie waren nicht von uns.“ (Siehe 1. Johannes 2, 19). „Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgereutet“ (Matthäus 15, 13).

Der Engel, der mächtige Engel vom Himmel, soll die Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten (Offenbarung 18, 1), während er mit lauter Stimme kraftvoll ruft: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große“ (Vers 2) ... Wir würden im Kampf Glauben und Mut verlieren, wenn Gottes Macht uns nicht unterstützte.

Das Böse in jeder Gestalt wird sich auf's intensivste betätigen. Böse Engel verbinden ihre Kräfte mit bösen Menschen. Da sie sich fortwährend im Kampf befunden haben und eine Erfahrung in den besten Methoden des Betrugs und Streits erlangten und Zeitalter hindurch an Kraft zugenommen haben, werden sie die letzte große Auseinandersetzung nicht ohne verzweifelte Ringen aufgeben, und die ganze Welt wird sich entweder auf der einen oder anderen Seite der Streitfrage befinden.

Der Krieg von Harmagedon wird ausgefochten werden. Jener Tag darf uns nicht schlafend finden. Wir müssen als kluge Jungfrauen hellwach sein und Öl in un-

sern Gefäßen und Lampen haben. Die Macht des Heiligen Geistes muss auf uns ruhen, und der Fürst über die Heere des Herrn wird an der Spitze der Engel des Himmels stehen und den Kampf dirigieren. Feierliche Ereignisse müssen sich noch vor uns entfalten. Posaune um Posaune muss ertönen. Zorneschale um Zorneschale wird sich über die Erdbewohner entleeren. Szenen von erstaunlicher Bedeutung stehen uns unmittelbar bevor. Diese Dinge werden ein sicherer Beweis von der Gegenwart dessen sein, der in jedem Angriff die Führung übernahm, der den Fortschritt seines Werkes während aller Zeitalter begleitete und sich gnadenvoll verpflichtete, bis ans Ende der Welt seinem Volk im Kampf beizustehen. Er wird seine Wahrheit verteidigen. Er wird sie zum Triumph führen. Er steht bereit, seine Getreuen mit Beweggründen und festen Vorsätzen auszustatten und sie mit Hoffnung, Mut und Tapferkeit zu inspirieren, wenn die Zeit zu vermehrter Aktivität gekommen ist.

Eine grimmige letzte Anstrengung.

Täuschungen, Irrtümer und Betrug werden zunehmen. Von überall werden Stimmen ertönen: „Siehe, hier ist Christus!“ Aber Christus sagt: „Folgt ihnen nicht nach!“ (Lukas 21, 8). Es wird eine grimmige letzte Anstrengung geben, bevor der Mensch der Sünde vor der Welt entlarvt wird – wer er ist und was sein Werk war.

Während die protestantische Welt gegenüber dem Menschen der Sünde zärtliche Gefühle und Zuneigung hegt – sollte Gottes Volk nicht seine Stellung als tapfere und wachsame Kämpfer Jesu Christi einnehmen und der Streitfrage begegnen, die sich erheben muss, während ihr Leben mit Christo geborgen ist? Das geheimnisvolle Babylon ist mit dem Blut der Heiligen nicht sparsam umgegangen, und sollten wir nicht hellwach sein, die Strahlen des Lichts einzufangen, die von dem Engel ausgehen, der die Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten soll? – *Brief 112, 1890.* □



Unionsvorsteherversammlung in Lindach, 6. - 12. September 2004



Die Brüder bei der Sitzung



Br. Sureshkumar dankt dem Küchenpersonal



Jugendfreizeit in München, 12. - 14. November 2004



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal __/2005 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname.....

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen)



Neuerscheinung und Komplettausgabe



Das vorletzte Buch der neunbändigen Serie „Zeugnisse für die Gemeinde“ von E. G. White ist soeben erschienen und im Laufe dieses Quartals kommt der letzte Band. Wer die Komplettausgabe kauft, spart über 20 €.

Die Komplettausgabe kostet: 210,- €

Einzelpreise:

Band 1: 28,90 €	Band 6: 25,90 €
Band 2: 27,90 €	Band 7: 21,90 €
Band 3: 27,90 €	Band 8: 21,90 €
Band 4: 24,90 €	Band 9: 21,90 €